

Landschaftsplan (§ 11 BNatSchG) der Gemeinde Planebruch

Stand: Oktober 2025

Bearbeitung: Dipl. Biol. Dr. Andreas Wolfart
Planungsgemeinschaft Mensch & Umwelt
Wegscheiderstraße 16, 06110 Halle (Saale)
eMail: AndreasWolfart@aol.com

Inhalt:

1. Aufgaben und Inhalte der Landschaftsplanung	2
2. Darstellung und Bewertung des derzeitigen Umweltzustands	
2.1 Schutzgebiete	3
2.2 Biotope, Artenschutz	10
2.3 Orts- und Landschaftsbild, Tourismus	16
2.4 Wasser	20
2.5 Luft und Klima	27
2.6 Boden	27
3. Ziele und Maßnahmen	
3.1 Rahmenbedingungen für die Planung	30
3.2 Lebensraum-bezogene Ziele und Maßnahmen	31
4. Zusammenfassung	35
5. Zusätzliche Angaben	
5.1 Quellenangaben	37
5.2 Merkmale der verwendeten technischen Verfahren	37
5.3 Übernahmen in den Flächennutzungsplan	37
 Anlagen:	
Biotopkarte	
Landschaftsbild-Karte	
Wasserkarte	
Bodenkarte	
Maßnahmenkarte	
 Tabellen:	
1: Einzel-Naturdenkmäler gemäß § 28 BNatSchG	9
2: Liste der Biotoptypen in der Gemeinde Planebruch	12
3: Kompensationsflächen	14
 Abbildungen:	
1: Belziger Landschaftswiesen	16
2: Touristische Hinweise am Europa-Fernwanderweg E 11 in Oberjünne	17
3: Ortskern Cammer, Straßenanger mit wertvollem Baumbestand	18
4: Ortskern Damelang, Rundling	18
5: Ortskern Freienthal, Straßenanger	19
6: Ortskern Oberjünne, Platzanger	19

1. Aufgaben und Inhalte der Landschaftsplanung (§ 9 BNatSchG)

Die Landschaftsplanung hat die Aufgabe, die Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege für die Gemeinde Planebruch zu konkretisieren und die Erfordernisse und Maßnahmen zur Verwirklichung dieser Ziele aufzuzeigen. Darstellung und Begründung der Erfordernisse, Ziele und Maßnahmen erfolgen nach Maßgabe des § 11 BNatSchG. Die Darstellungen des vorliegenden Landschaftsplans sind gemäß § 15 Abs. 2 S. 5 BNatSchG bei der Festsetzung von Art und Umfang der Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen für Eingriffe in Natur und Landschaft zu berücksichtigen.

Der vorliegende Landschaftsplan wurde anlässlich der Erstaufstellung des Flächennutzungsplans für Teilflächen der Gemeinde Planebruch erarbeitet.

Entsprechend der Erforderlichkeit für die Gemeinde Planebruch enthält der Landschaftsplan Angaben über

1. den vorhandenen und den zu erwartenden Zustand von Natur und Landschaft,
2. die konkretisierten Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege,
3. die Beurteilung des vorhandenen und zu erwartenden Zustands von Natur und Landschaft einschließlich der sich daraus ergebenden Konflikte,
4. die Erfordernisse und Maßnahmen zur Umsetzung der konkretisierten Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege, insbesondere
 - a) zur Vermeidung, Minderung oder Beseitigung von Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft,
 - b) zum Schutz bestimmter Teile von Natur und Landschaft im Sinne der §§ 20ff. BNatSchG sowie der Biotope, Lebensgemeinschaften und Lebensstätten der Tiere und Pflanzen wild lebender Arten,
 - c) auf Flächen, die wegen ihres Zustands, ihrer Lage oder ihrer natürlichen Entwicklungsmöglichkeit für künftige Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege, insbesondere zur Kompensation von Eingriffen in Natur und Landschaft sowie zum Einsatz natur- und landschaftsbezogener Fördermittel besonders geeignet sind,
 - d) zum Aufbau und Schutz eines Biotopverbunds, der Biotopvernetzung und des Netzes „Natura 2000“,
 - e) zum Schutz, zur Qualitätsverbesserung und zur Regeneration von Böden, Gewässern, Luft und Klima,
 - f) zur Erhaltung und Entwicklung von Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie des Erholungswertes von Natur und Landschaft,
 - g) zur Erhaltung und Entwicklung von Freiräumen im besiedelten und unbesiedelten Bereich,
 - h) zur Sicherung und Förderung der biologischen Vielfalt im Planungsraum einschließlich ihrer Bedeutung für das Naturerlebnis.

Gemäß § 9 Abs. 4 BNatSchG ist die Landschaftsplanung fortzuschreiben, sobald und soweit dies im Hinblick auf Erfordernisse und Maßnahmen im Sinne des § 9 Abs. 3 S. 1 Nr. 4 BNatSchG erforderlich ist, insbesondere weil wesentliche Veränderungen von Natur und Landschaft im Planungsraum eingetreten, vorgesehen oder zu erwarten sind. Die Fortschreibung kann als sachlicher oder räumlicher Teilplan erfolgen, sofern die Umstände, die die Fortschreibung begründen, sachlich oder räumlich begrenzt sind.

Außerdem sind Landschaftspläne gemäß § 11 Abs. 4 BNatSchG mindestens alle zehn Jahre generell daraufhin zu prüfen, ob und in welchem Umfang mit Blick auf die oben genannten Kriterien eine Fortschreibung erforderlich ist.

2. Darstellung und Bewertung des derzeitigen Umweltzustands

Die Darstellung des derzeitigen Umweltzustands für die einzelnen Schutzgüter geht von der Datengrundlage des Landschaftsrahmenplans Landkreis Potsdam-Mittelmark aus, der seinerseits Datenquellen diverser Landesbehörden und Kreisämtern zusammenfasst. Für jedes Schutzgut wird im Vorspann angegeben, welche Überprüfungen, Aktualisierungen und Präzisierungen im Rahmen der Landschaftsplanung für die Gemeinde Planebruch vorgenommen werden konnten.

Die Ausführungen zu den übergeordneten gesetzlichen Grundlagen und Zielen sowie zum Eu-weiten Schutzgebietssystem "Natura 2000" lehnen sich eng an die jeweiligen Erläuterungen auf den Websites bzw. in Broschüren des Umweltbundesamtes und des Bundesministeriums für Umwelt-, Klima-, Naturschutz und nukleare Sicherheit an.

2.1 Schutzgebiete

Die Gemeinde Planebruch hat Anteil an folgenden Schutzgebieten im Sinne der Naturschutzgesetze oder Gebieten gemeinschaftlicher Bedeutung des europäischen Netzes Natura 2000, deren Grenzen aus dem Geoportal Brandenburg in die Planzeichnung des FNP sowie in die Umweltkarte zum diesbezüglichen Umweltbericht übernommen wurden. Nur in Fällen der Überlagerung mit anderen, parallel verlaufenden Signaturen so verschoben, dass alle Signaturen auf der gedruckten Karte sichtbar sind. Da die Darstellungen des FNP im Maßstab 1 : 10.000 generell nicht flurstückgenau ausgeführt sind, wurde diesbezüglich nicht korrigierend in den Datenbestand des Geoportals eingegriffen.

Naturschutzgebiet (NSG) gemäß § 23 BNatSchG

Naturschutzgebiet "Belziger Landschaftswiesen"

Verordnung vom 15.06.2005

Fläche: 4.427,03 ha

Schutzzwecke des Naturschutzgebietes, das einen für das Land Brandenburg charakteristischen Ausschnitt des Baruther Urstromtales umfasst, sind gemäß § 3 Abs. 1 o.g. Verordnung

1. die Erhaltung, Entwicklung und Wiederherstellung des Gebietes als Lebensraum wild lebender Pflanzengesellschaften, insbesondere nährstoffarmer artenreicher Feuchtwiesen, Glatthaferwiesen, Großseggen- und Röhrichtmooren, Sandtrockenrasen auf Binnendünen und Flechten-Kiefern-Wäldern,
2. der Erhaltung und Entwicklung des Gebietes als Lebensraum wild lebender Pflanzenarten, darunter nach § 10 Abs. 2 10 und 11 des Bundesnaturschutzgesetzes besonders geschützte Arten, beispielweise Heidenelke (*Dianthus deltoides*), Prachtnelke (*Dianthus superbus*), Körnchen-Steinbrech (*Saxifraga granulata*);
3. der Erhaltung und Entwicklung des Gebietes als Lebens- beziehungsweise Rückzugsraum und potenzielles Wiederausbreitungszentrum wild lebender Tierarten, darunter Fischarten wie Gründling (*Gobio gobio*), Schmerle (*Neomacheilus barbatulus*) und Neunstachliger Stichling (*Pungitius pungitius*) und zahlreicher nach § 10 Abs. 2 Nr. 10 und Nr. 11 des Bundesnaturschutzgesetzes besonders und streng geschützter Arten der Säugetiere, Vögel, Reptilien, Amphibien und Wirbellosen, wie beispielsweise Mauswiesel (*Mustela nivalis*), Iltis (*Mustela putorius*), Schilfrohrsänger (*Acrocephalus schoenobaenus*), Eisvogel (*Alcedo atthis*), Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*), Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*), Bekassine (*Gallinago gallinago*), Grauammer (*Miliaria calandra*), Raubwürger (*Lanius excubitor*), Großer Brachvogel

(*Numenius ar-quata*), Goldregenpfeifer (*Pluvialis apricaria*), Bruch- und Waldwasserläufer (*Tringa glareola*, *Tr. ochropus*), Wiedehopf (*Upupa epops*), Kiebitz (*Vanellus vanellus*), Kreuzkröte (*Bufo calamita*), Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*), Gebänderte Prachtlibelle (*Calopteryx splendens*), Gemeine Keiljungfer (*Gomphus vulgatissimus*) und Feldgrille (*Grillus campestris*);

4. die Erhaltung und Entwicklung des Gebietes als Brut- und Nahrungsgebiet für die Großtrappe (*Otis tarda*), die hier eines ihrer letzten Refugien in Mitteleuropa hat;
5. die Erhaltung und Wiederherstellung der im Land Brandenburg sehr seltenen Ausbildung eines Durchströmungsmoores mit einem Netz naturnaher Bäche mit hoher Wasserqualität, Kleingewässern und Nassstellen;
6. die Erhaltung und Entwicklung als Bestandteil eines großräumigen Biotopverbundes zwischen der Nuthe-Nieplitz-Niederung, dem Fiener Bruch, der mittleren Havel und dem Havelländischen Luch;
7. die Erhaltung der besonderen Eigenart des Gebietes als Urstromtal mit randlich und innenliegenden Dünenbereichen;
8. die Erhaltung aus wissenschaftlichen Gründen für eine naturschutzfachlich orientierte ökologische Forschung im Agrarraum.

Die Unterschutzstellung dient der Erhaltung und Entwicklung gemäß o.g. NSG-Verordnung

1. des Gebietes als Teil des Europäischen Vogelschutzgebietes „Unteres Rhinluch, Dreetzer See, Havelländisches Luch und Belziger Landschaftswiesen“ (§ 2a Abs. 1 Nr. 9 des Brandenburgischen Naturschutzgesetzes) in seiner Funktion
 - a. als Lebensraum von Arten nach Anhang I der Vogelschutz-Richtlinie, insbesondere Großtrappe (*Otis tarda*), Rohrweihe (*Circus aeruginosus*), Wiesenweihe (*Circus pygargus*), Wachtelkönig (*Crex crex*) und Grauammer (*Miliaria calandra*) einschließlich ihrer Brut- und Nahrungsbiotope,
 - b. als Durchzugs-, Rast- und Überwinterungsgebiet für im Gebiet regelmäßig auftretende Zugvogelarten beispielsweise Rohrdommel (*Botaurus stellaris*), Entenarten wie zum Beispiel Spießente (*Anas acuta*), Löffelente (*Anas clypeata*), Krickente (*Anas crecca*), Pfeifente (*Anas penelope*) und Knäkente (*Anas querquedula*), nordische Gänse wie zum Beispiel Blässgans (*Anser albifrons*) und Saatgans (*Anser fabalis*), Singschwan (*Cygnus cygnus*), Fischadler (*Pandion haliaetus*), Kranich (*Grus grus*), Limikolen wie zum Beispiel Doppelschnepfe (*Gallinago media*), Uferschnepfe (*Limosa limosa*) und Kampfläufer (*Philomachus pugnax*);
2. der Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung „Belziger Bach“, „Baitzer Bach“, „Plane“ und „Plane Ergänzung“ (§ 2a Abs. 1 Nr. 8 des Brandenburgischen Naturschutzgesetzes) mit ihren Vorkommen von
 - a. Flüssen der planaren Stufe mit Vegetation des *Ranunculion fluitantis* und des *Callitriche-Batrachion* sowie von feuchten Hochstaudenfluren als Biotope von gemeinschaftlichem Interesse („natürliche Lebensraumtypen“ im Sinne des Anhangs I der Richtlinie 92/43/EWG),
 - b. Fischotter (*Lutra lutra*), Biber (*Castor fiber*), Rapfen (*Aspius aspius*), Bachneunauge (*Lampetra planeri*) und Schlammpeitzger (*Misgurnus fossilis*) als Tierarten von gemeinschaftlichem Interesse (im Sinne des Anhangs II der Richtlinie 92/43/EWG), einschließlich ihrer für Fortpflanzung, Ernährung, Wanderung und Überwinterung wichtigen Lebensräume.

Europäisches Schutzgebietssystem "Natura 2000"

Um den anhaltenden Rückgang von wild lebenden Arten und natürlichen Lebensräumen in der EU entgegenzuwirken und die biologische Vielfalt zu erhalten, wurden 1992 die Fauna-Flora-Habitatrichtlinie und bereits 1979 die Vogelschutzrichtlinie erlassen. Beide Richtlinien sehen als Kernbestimmung die Ausweisung von Schutzgebieten zur Schaffung eines EU-weiten Schutzgebietsnetzes "Natura 2000" für bestimmte bedrohte Arten und Lebensraumtypen von gemeinschaftlichem Interesse vor.

Die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie 92/43/EWG, Anhänge in der aktuellen Fassung nach dem Beitritt Kroatiens 2013/17/EU vom 13. Mai 2013) hat die Erhaltung der biologischen Vielfalt auf dem Gebiet der Europäischen Union zum Ziel. Dazu soll ein günstiger Erhaltungszustand der Arten und Lebensraumtypen von gemeinschaftlichem Interesse wiederhergestellt oder bewahrt werden. Ein Mittel dafür ist die Errichtung eines nach einheitlichen Kriterien ausgewiesenen Schutzgebietssystems (Natura 2000). Damit wird der Erkenntnis Rechnung getragen, dass der Erhalt der biologischen Vielfalt nicht alleine durch den Schutz einzelner Habitats, sondern nur durch ein kohärentes Netz von Schutzgebieten erreicht werden kann. Zu diesem Zweck sind in den Anhängen der Richtlinie Lebensraumtypen (Anhang I) und Arten (Anhang II) aufgeführt.

FFH-Gebiete (Gebiete gemeinschaftlicher Bedeutung gemäß § 7 Abs. 1 Nr. 6 BNatSchG)

"Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung" sind die in die Liste nach Artikel 4 Absatz 2 Unterabsatz 3 der Richtlinie 92/43/EWG aufgenommenen Gebiete, auch wenn ein Schutz im Sinne des § 32 Absatz 2 bis 4 BNatSchG noch nicht gewährleistet ist. Die betreffenden Gebiete besitzen Bedeutung für alle Länder der Europäischen Gemeinschaft (EG), daher die Bezeichnung "Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung". Bekannt ist die Original-Bezeichnung "FFH-Gebiet" nach der "Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie" der RL 92/43/EWG vom 21.05.1992, damals noch EWG (Europäische Wirtschafts-Gemeinschaft) statt EU bzw. EG. In der Gemeinde Planebruch befinden sich 5 FFH-Gebiete, davon betreffen 4 die Plane und ihre Zuflüsse Belziger und Baitzer Bach (alle linienhaft und nur teilweise im Gebiet der Gemeinde Planebruch); das 5. besteht aus 2 Teilflächen der Hackenheide innerhalb des Truppenübungsplatzes Lehnin und dient vornehmlich dem Heide- und Wolfsschutz. Die folgenden Detail-Informationen zu den einzelnen FFH-Gebieten sind den jeweiligen Steckbriefen des Bundesamtes für Naturschutz entnommen.

Gebiet gemeinschaftlicher Bedeutung (FFH 1): Plane

Nummer: 3842-301

Größe: 808.71 ha

rechtlich untersetzt durch 21. ErhZV

Beschreibung

Weitgehend naturnahes, außerordentlich repräsentatives Fließgewässer mit einer für Brandenburg einmaligen, reichhaltigen Gewässerfauna und begleitenden Erlen-Eschenwäldern, Feuchtwiesen, Staudenfluren und Quellbereichen

Lebensraumtypen

3260: Fließgewässer der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des *Ranuncion fluitantis*

6120: Subkontinentale Blauschillergrasrasen (*Koelerion glaucae*)

6430: Feuchte Hochstaudensäume der planaren bis alpinen Höhenstufe inkl. Waldsäume

6510: Extensive Mähwiesen der planaren bis submontanen Stufe (Arrhenatherion, Brachypodio-Centaureion nemoralis)

91E0: Erlen- und Eschenwälder und Weichholazauenwälder an Fließgewässern (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae)

Arten gemäß Anhang II der FFH Richtlinie

Biber (*Castor fiber*), Fischotter (*Lutra lutra*), Großes Mausohr (*Myotis myotis*), Bachneunauge (*Lampetra planeri*)

Gebiet gemeinschaftlicher Bedeutung (FFH 2): Plane Ergänzung

Nummer: 3641-306

Größe: 325.85 ha

rechtlich untersetzt durch 18. ErhZV

Beschreibung

Nebenflüsse der Plane sowie Unterlauf der Plane als wichtige Biotopverbundelemente und Lebensräume zahlreicher Fischarten.

Lebensraumtypen

3260: Fließgewässer der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des *Ranunculon fluitantis*

6410: Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden und Lehm Boden (Eu-Molinion)

6430: Feuchte Hochstaudensäume der planaren bis alpinen Höhenstufe inkl. Waldsäume

91E0: Erlen- und Eschenwälder und Weichholazauenwälder an Fließgewässern 8Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae

Arten gemäß Anhang II der FFH Richtlinie

Biber (*Castor fiber*), Fischotter (*Lutra lutra*), Rapfen (*Aspius aspius*), Bachneunauge (*Lampetra planeri*)

Gebiet gemeinschaftlicher Bedeutung (FFH 3): Belziger Bach

Nummer: 3841-301

Größe: 180.78 ha

rechtlich untersetzt durch 21. ErhZV

Beschreibung

sommerkalter, stark mäandrierender Bach mit typischer Gewässerfauna und -flora, bachbegleitenden Feuchtwiesen und Staudenfluren, Quellen und Erlen-Eschenwäldern

Lebensraumtypen

3260: Fließgewässer der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des *Ranunculon fluitantis*

6120: Subkontinentale Blauschillergrasrasen (*koelerion glaucae*)

6430: Feuchte Hochstaudensäume der planaren bis alpinen Höhenstufe inkl. Waldsäume

6510: Extensive Mähwiesen der planaren bis submontanen Stufe (Arrhenatherion, Brachypodio-Centaureion nemoralis)

91E0: Erlen- und Eschenwälder und Weichholazauenwälder an Fließgewässern (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae)

Arten gemäß Anhang II der FFH Richtlinie

Fischotter (*Lutra lutra*), Bachneunauge (*Lampetra planeri*)

Gebiet gemeinschaftlicher Bedeutung (FFH 4): Baitzer Bach

Nummer: 3742-301

Größe: 20.54 ha

rechtlich untersetzt durch 21. ErhZV

Beschreibung

Bachlauf innerhalb der Grünlandflächen der Belziger Landschaftswiesen mit begleitenden Hochstaudenfluren

Lebensraumtypen

3260: Fließgewässer der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des *Ranunculus fluitantis*

6430: Feuchte Hochstaudensäume der planaren bis alpinen Höhenstufe inkl. Waldsäume

Arten gemäß Anhang II der FFH Richtlinie

Fischotter (*Lutra lutra*), Bachneunauge (*Lampetra planeri*), Europäischer Schlammpeitzger (*Misgurnus fossilis*)

Gebiet gemeinschaftlicher Bedeutung (FFH 5): Hackenheide

Nummer: 3742-302

Größe: 1208.85 ha

rechtlich untersetzt durch 21. ErhZV

Beschreibung

Aktiver Truppenübungsplatz der Bundeswehr, Heide-Magerrasenkomplex eingebettet in ausgedehntes Kiefernforstgebiet.

Lebensraumtypen

2310: Sandheiden mit *Calluna* und *Genista* (Dünen im Binnenland, alt und kalkarm)

2330: Offene Grasflächen mit *Corynephorus* und *Agrostis* auf Binnendünen

4030: Europäische trockene Heiden

Arten gemäß Anhang II der FFH Richtlinie

Wolf (*Canis lupus*)

Europäisches Vogelschutzgebiet (SPA) gemäß § 7 Abs. 1 Nr. 7 BNatSchG

Unteres Rhinluch/Dreetzer See (Teilgebiet A), Havelländisches Luch (Teilgebiet B) und Belziger Landschaftswiesen (Teilgebiet C)

Nummer: DE3341-401

Größe: 13943,50 ha

Hauptschutzzweck gemäß Gebiets-Steckbrief des Bundesamtes für Naturschutz ist der Lebensraumschutz für die Großtrappe, und zwar Teilgebiet A Unteres Rhinluch/Dreetzer See als ehemaliges Großtrappengebiet, die Teilgebiete B und C Havelländisches Luch und Belziger Landschaftswiesen als letzte Einstandsgebiete der Großtrappe in Brandenburg.

Das EU-Vogelschutzgebiet Teilgebiet C "Belziger Landschaftswiesen" ist im Bereich der Gemeinde Planebruch mit geringen Abweichungen flächenidentisch mit dem NSG "Belziger Landschaftswiesen" gemäß § 23 BNatSchG, siehe oben. Vogelarten gemäß Anhang I der Vogelschutzrichtlinie sowie weitere Brut- und Zugvogelarten der Teilfläche C "Belziger Landschaftswiesen" nennt die Verordnung für das NSG "Belziger Landschaftswiesen" vom 15.06.2005.

Lebensraumansprüche der Großtrappe

Die Teilfläche C "Belziger Landschaftswiesen" mit aktuellem Brutvorkommen der Großtrappe befindet sich teilweise im Gebiet der Gemeinde Planebruch. Die Großtrappe bedarf offener, weiträumiger, störungsarmer Agrarlandschaften mit Feldern und Grünländern als Einstandsgebiete, die nicht zu intensiv bewirtschaftet werden. Während Gehölzgruppen, welche die Sicht nicht wesentlich behindern, toleriert werden, meiden die Tiere Gebiete mit dichten Hecken und Baumreihen. Das Fortpflanzungsareal einer Bestandsgruppe von Großtrappen erstreckt sich auf 3.000 - 8.000 ha. Reine Ackerlandschaften haben mittlerweile ihre Eignung als Trappenhabitat verloren und auch konventionell genutztes Grünland bietet aufgrund des kühl-feuchten Kleinklimas infolge der dichten Vegetationsstruktur und der daraus resultierenden Insektenarmut nur einen wenig geeigneten Lebensraum. Die heutigen, in Deutschland verbliebenen Trappenlebensräume sind durch das Nebeneinander von Äckern und Grünland auf entwässerten Niedermoorstandorten gekennzeichnet. Während die Vögel im Winter wenig

anspruchsvoll in Bezug auf die vorhandene Nahrung sind, benötigen sie in der Phase der Jungenaufzucht große Mengen an Wirbellosen. Entsprechende Maßnahmen zum Erhalt geeigneter Lebensräume für die Großtrappe sind daher erforderlich und umzusetzen.

Der Managementplan (2014) für das EU-Vogelschutzgebiet umfasst nur die Teilgebiete A und B, nicht jedoch das Teilgebiet C "Belziger Landschaftswiesen". Die erforderlichen Maßnahmen im Bereich der Gemeinde Planebruch orientieren sich vornehmlich an den Lebensraumbedürfnissen der Großtrappe. Das laufende Flurbereinigungsverfahren "Belziger Landschaftswiesen" Nr. 100114 verfolgt u.a. auch das Ziel, die Durchführung erforderlicher Maßnahmen zu erleichtern oder zu ermöglichen.

Landschaftsschutzgebiete (LSG) gemäß § 26 BNatSchG

Landschaftsschutzgebiet "Hoher Fläming - Belziger Landschaftswiesen", Verordnung vom 03.12.1997
Gesamtfläche: 75.254,95 ha

In der Gemeinde Planebruch befindet sich der Teil des LSG der Belziger Landschaftswiesen.

Schutzzweck gemäß § 3 o.g. LSG-Verordnung ist

1. die Erhaltung und Wiederherstellung der Schönheit, Vielfalt und Eigenart einer glazial entstandenen und durch menschliche Nutzung geprägten Landschaft, insbesondere der
 - a. für den Hohen Fläming typischen End- und Grundmoränenlandschaft mit ausgedehnten Wäldern, Acker- und Grünland, Trockentälern (Rummeln), Söllen, den Flämingbächen, Findlingen und bewaldeten Kuppen als landschaftsbestimmende Elemente,
 - b. großflächigen und ungestörten Wiesen- und Weidelandschaft als charakteristische Landschaftseinheit des Baruther Urstromtales,
 - c. historisch geprägten Siedlungsstrukturen in ihrer Ursprünglichkeit, Eigenart und Schönheit durch Vermeidung von Landschaftszersiedlung und Landschaftszerschneidung,
 - d. der Alleen als landschaftliches Gliederungselement;
2. die Erhaltung und Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes, insbesondere
 - a. der Funktionsfähigkeit der Böden durch Sicherung und Förderung der natürlichen Vielfalt der Bodeneigenschaften und des Bodenlebens sowie durch den Schutz der Böden vor Degradierung, Überbauung, Abbau und Erosion,
 - b. der Stabilisierung des Regionalklimas als Frischluftentstehungsgebiet,
 - c. der Vielfalt, Ursprünglichkeit und Eigenart der Naturausstattung einer durch menschliche Nutzung geprägten Natur- und Kulturlandschaft,
 - d. der Funktionsfähigkeit der Gewässer und ihrer Uferbereiche sowie Quellen, Quellbäche und Teiche und ihrer Entwicklung zu naturnahen Lebensräumen,
 - e. der gefährdeten Vegetationseinheiten, Pflanzengesellschaften und Biotope, vor allem der naturnahen Wälder, Heidegesellschaften, Quellmoore und Feuchtwiesen,
 - f. der für diese Landschaft charakteristischen und an deren weitgehende Ungestörtheit gebundenen Lebensräume und Teillebensstätten für Tierarten (z.B. für Fischotter) sowie Rast-, Brut-, Balz- und Überwinterungsplätze für Wasser-, Greif- und Großvogelarten;
3. die Erhaltung und Entwicklung des Gebietes in seiner weitgehenden Ungestörtheit als Ausgleichs- und Erholungsraum für eine naturorientierte und naturverträgliche Erholung im Einzugsbereich des angrenzenden Ballungsraumes Berlin und Potsdam;
4. die Entwicklung des Gebietes im Hinblick auf eine nachhaltige, naturverträgliche Landnutzung.

Naturpark gemäß § 27 BNatSchG

Das gesamte Gebiet südlich der L 85 der Gemarkungen Cammer, Damelang und Freienthal befindet sich im Naturpark Hoher Fläming.

Zweck der Ausweisung des Naturparkes ist die Bewahrung des brandenburgischen Natur- und Kulturerbes. Hier sollen beispielhaft umweltverträgliche Nutzungsformen in Übereinstimmung mit Naturschutz-erfordernissen praktiziert werden. Zweck ist weiterhin die einheitliche Pflege und Entwicklung des Gebietes für die Erhaltung und Förderung vielfältiger Lebensräume und der naturverträglichen Erholung sowie die Bewahrung und Entwicklung einer eiseitlich geprägten und historisch gewachsenen Kulturlandschaft.

Einzelheiten gehen aus der Bekanntmachung des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Raumordnung über die Erklärung zum Naturpark „Hoher Fläming“ vom 28. November 1997 (ABl./97, Nr. 51, S. 1003) hervor, wobei Nr. 1a der Bekanntmachung für die Gemeinde Planebruch irrelevant ist, da sie nicht im Landschaftsraum Hoher Fläming liegt:

1. der Erhaltung und Förderung der landschaftlichen Eigenart und Schönheit
 - a. des Hohen Flämings mit einer Vielzahl unterschiedlicher, stark miteinander verzahnter Landschaftselemente, vor allem ausgedehnter Wälder, Acker- und Grünlandflächen, Quellgebiete, Bachläufe, Sölle, Feuchtwiesen, Rummeln, Heide- und Trockenrasenflächen, Findlinge und Lesesteinhaufen,
 - b. der Belziger Landschaftswiesen als großräumige und unzerschnittene Wiesen- und Weidelandschaft im Baruther Urstromtal sowie
 - c. weiterer kulturhistorisch und landschaftsästhetisch wertvoller und vielgestaltiger Landschaftsstrukturen, vor allem typischer Dorfbilder und Alleen;
2. dem Schutz und der Entwicklung naturraumtypisch ausgebildeter, vielfältiger Lebensräume mit einer Vielzahl an Tier- und Pflanzenarten;
3. der Ergänzung und dem Aufbau eines Verbundsystems verschiedener miteinander vernetzter Biotope;
4. dem Erhalt traditioneller und der Förderung umweltverträglicher, nachhaltiger Nutzungsformen in den Bereichen Land-, Forst-, Fischerei- und Wasserwirtschaft, Jagd sowie Erholungswesen und Fremdenverkehr;
5. der Förderung von Umweltbildung und Umwelterziehung;
6. der Einwerbung und dem gezielten Einsatz von Mitteln zur Pflege und Entwicklung des Gebietes aus Förderprogrammen des Landes, des Bundes und der Europäischen Union.

Naturdenkmäler gemäß § 28 BNatSchG, geschützte Landschaftsbestandteile gemäß § 29 BNatSchG

Im Gebiet der Gemeinde Planebruch befinden sich weder flächenhafte Naturdenkmäler gemäß § 28 BNatSchG noch geschützte Landschaftsbestandteile gemäß § 29 BNatSchG.

Tabelle 1: **Einzel-Naturdenkmäler gemäß § 28 BNatSchG**

Nr.	Name	Art	Lage	Kronen Ø
ND 1	Dorf-Eiche	Quercus robur	Cammer, Hauptstr.	24 m
ND 2	Eiche 1	Quercus robur	im Wald zw. Forsthaus Hackenhausen und L 85	23 m
ND 3	Eiche 2	Quercus robur	Hackenhausen Ende Baumreihe vor Kieferndickung	21 m
ND 4	Knorrige Kiefer	Pinus sylvestris	Oberjünne, Dorfstr.	15 m
ND 5	Friedens-Eiche	Quercus robur	Oberjünne, Dorfstr.	17 m

Geschützte Biotope gemäß § 30 BNatSchG

Die gemäß § 30 BNatSchG geschützten Biotope im Gebiet der Gemeinde Planebruch wurden aus dem Landschaftsrahmenplan übernommen, teils zusätzlich im Gelände kartiert bzw. überprüft und sind im FNP sowie in der Umweltkarte gekennzeichnet. Letztere verzeichnet auch den jeweiligen Biototyp.

Geschützte Alleen gemäß § 17 BbgNatSchAG

Die Alleen entlang der L 85 nordwestlich des OT Cammer sowie abschnittsweise auf Freiflächen entlang der L 86 sind gemäß § 17 BbgNatSchAG geschützt. Unterhalt und Nachpflanzungen der Allee-bäume obliegen der Landesstraßenbauverwaltung. Die im Landschaftsrahmenplan verzeichnete Allee an der L 85 zwischen Cammer und Damelang existiert nicht mehr und ist als landschaftstypisches und -prägendes Element wieder anzupflanzen.

2.2 Biotope

2.2.1 Übergeordnete gesetzliche Grundlagen und Ziele

EU-Biodiversitätsstrategie für 2030

Die EU-Biodiversitätsstrategie legt bis zum Jahr 2030 zu erreichende Ziele fest, um die Natur zu schützen und Ökosysteme wiederherzustellen, zum Beispiel:

- Schutz von mindestens 30 Prozent der Landfläche und 30 Prozent der Meeresgebiete, davon ein Drittel streng geschützt
- Wiederherstellung geschädigter Ökosysteme, auch durch rechtlich verbindliche Ziele zur Wiederherstellung der Natur
- Umkehr des Rückgangs an Bestäubern
- Reduzierung des Einsatzes und des Risikos von Pestiziden um 50 Prozent
- Landschaftselemente mit großer biologischer Vielfalt auf mindestens 10 Prozent der landwirtschaftlichen Fläche
- Ökologische Landwirtschaft auf mindestens 25 Prozent der landwirtschaftlichen Fläche
- Wiederherstellung von mindestens 25.000 Flusskilometern in der als frei fließende Flüsse

Nationale Biodiversitätsstrategie 2030

Die Nationale Biodiversitätsstrategie 2030 wurde am 18. Dezember 2024 vom Bundeskabinett beschlossen. Sie bündelt die für den Biodiversitätsschutz zentralen Themen in insgesamt 21 Handlungsfeldern mit 64 Zielen unter einem strategischen Dach. Dabei berücksichtigt sie neben den übergeordneten Biodiversitätszielen wie zum Beispiel dem Artenschutz und der Wiederherstellung von Ökosystemen auch weitere aktuelle Themen wie Stadtnatur, Klimawandel, Digitalisierung, den Ausbau der Erneuerbaren Energien oder auch ein nachhaltiges Wirtschafts- und Finanzsystem.

Neben dem Strategieteil legt die Biodiversitätsstrategie 2030 einen besonderen Fokus auf die Umsetzung. Hierfür sind in einem 1. Aktionsplan rund 250 konkrete Maßnahmen des Bundes aufgeführt. 2027 wird Bilanz gezogen, und es werden weitere Maßnahmen in einem

2. Aktionsplan für die Zeit bis 2030 benannt, welche die Zielerreichung bis 2030 sicherstellen sollen.

Mit dem Programm Biologische Vielfalt fördert das Bundesumweltministerium herausragende Konzepte und innovative Projektideen, die dem Schutz, der nachhaltigen Nutzung und der Entwicklung der biologischen Vielfalt in Deutschland dienen. Es werden Vorhaben in fünf Förderschwerpunkten gefördert, denen im Rahmen der eine gesamtstaatlich repräsentative Bedeutung zukommt oder die diese Strategie in besonders beispielhafter und maßstabsetzender Weise umsetzen:

- Arten in besonderer Verantwortung Deutschlands,
- Hotspots der biologischen Vielfalt in Deutschland,
- Sicherung von Ökosystemleistungen,
- Stadtnatur und
- weitere Maßnahmen von besonderer repräsentativer Bedeutung für die Strategie.

Antragsfrist: fortlaufend

Förderberechtigte: Verband, Vereinigung, Kommune

Biotopverbund gemäß Landschaftsprogramm des Landes Brandenburg

Die Fortschreibung des Landschaftsprogramms des Landes Brandenburg behandelt folgende Aspekte des Biotopverbundes in der Gemeinde Planebruch:

- Flächen für den Großtrappenschutz sowie Flugverbindungsgebiete zwischen Gebieten mit Großtrappenvorkommen (Schutz durch das bestehende NSG "Belziger Landschaftswiesen" sowie durch den SPA-Teilbereich C "Belziger Landschaftswiesen"; Unterstützung durch Flächenbereitstellung im Flurbereinigungsverfahren "Belziger Landschaftswiesen" Nr. 100114 sowie Managementpläne der zuständigen Naturschutzbehörde; Schutz von Ergänzungsflächen durch die streng anzuwendende bestehende Verordnung des LSG "Hoher Fläming-Belziger Landschaftswiesen sowie durch die in den FNP übernommene Fläche Nr. 80 zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft);
- Flächen für Feuchtgrünland und den Wiesenbrüterschutz (Schutz durch das bestehende NSG "Belziger Landschaftswiesen" sowie durch den SPA-Teilbereich C "Belziger Landschaftswiesen"; Unterstützung durch Flächenbereitstellung im Flurbereinigungsverfahren "Belziger Landschaftswiesen" Nr. 100114 sowie Managementpläne der zuständigen Naturschutzbehörde; darüber hinaus Schutz von angrenzenden Ergänzungsflächen durch die streng anzuwendende bestehende Verordnung des LSG "Hoher Fläming-Belziger Landschaftswiesen sowie durch die in den FNP übernommene Fläche Nr. 80 zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft)
- Kohärenzgebiete zwischen den linearen FFH-Gebieten der Fließgewässer Plane und Königsgaben Golzow (Schutz durch das bestehende NSG "Belziger Landschaftswiesen" sowie durch den SPA-Teilbereich C "Belziger Landschaftswiesen"; Unterstützung durch Flächenbereitstellung im Flurbereinigungsverfahren "Belziger Landschaftswiesen" Nr. 100114 sowie Managementpläne der zuständigen Naturschutzbehörde; darüber hinaus Schutz von angrenzenden Ergänzungsflächen durch die streng anzuwendende bestehende Verordnung des LSG "Hoher Fläming-Belziger Landschaftswiesen sowie durch die in den FNP übernommene Fläche Nr. 80 zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft)
- Korridore für waldgebundene Arten mit großem Raumanspruch über 1 km Breite sowie

kohärente ungestörte Waldflächen (die sich auch über den aktiven Truppenübungsplatz Lehnin erstrecken): Umsetzung durch Darstellung von Waldflächen im FNP

- Trockenstandorte und Potentialflächen Trockenlebensräume im aktiven Truppenübungsplatz Lehnin (außerhalb der Planungshoheit der Gemeinde Planebruch)

2.2.2 Biotopkartierung

Der Biotopkarte liegen die Kartierungen des Landes und des Landschaftsrahmenplans zugrunde; sie wurden durch Auswertung aktueller Luftbilder und in Zweifelsfällen durch Geländebegehungen verifiziert und ergänzt, insbesondere Landschaftsgehölze wie Baumreihen, Baumgruppen und Einzelgehölze. Die Biotoptypen klassifizieren sich gemäß Biotoptypenschlüssel für das Land Brandenburg (Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz 2011).

Im Geltungsbereich existieren großflächige Intensiväcker und Intensivgrünland insbesondere in der Planeniederung im Wechsel mit kleinflächigen Feldgehölzen, Strauch- und Baumhecken, Kleingewässern und Gräben. Die Gewässer weisen Uferzonen mit standorttypischen Gehölzen, Feuchtgebüsch mit diversen Strauchweiden und einzelnen Silberweiden sowie feuchte Hochstaudenfluren auf. In der Zauche dominieren großflächige Kiefernwälder mit kleinen eingesprengten Laubholzinseln, Sandtrockenrasen und Heiden (vgl. Biotopkarte).

Tabelle 2: Liste der Biotoptypen in der Gemeinde Planebruch

Code	Biotoptyp
02110	Altarm von Fließgewässer
02120	perennierendes Kleingewässer (Soll)
02132	Stau-Gewässer im Gutspark
02150	Teich
02153	verbauter Teich
02160	Kiesteich
03000	Pionierflur
051032	Feuchtwiese, nährstoffreich, artenarm
051051	Feuchtweide, artenreich
051052	Feuchtweide, artenarm
05110	Intensivgrünland, . frisch
051112	Fettweide, artenarm
051122	Frischwiese, artenarm
05113	Ruderalflur
05121	Sandtrockenrasen
051215	Rotstraußgrasflur, trocken
05130	Intensivgrünland, ztw. brach
051312	Feuchtwiese mit Rohrglanzgras
051322	Intensivgrünland, frisch, artenarm
05133	Intensivgrünland, trocken, artenarm
051331	Intensivgrünland mit einzelnen Trockenrasenarten
05140	Staudenfluren und -säume
05150	Saatgrasland

Code	Biotoptyp
051521	Saatgrasland, feucht
051522	Saatgrasland, frisch
05171	Rasen / Modellflugplatz
06100	Heide
07110	Feldgehölz
071321	Hecke / Windschutzstreifen aus heimischen Arten
071323	Hecke / Windschutzstreifen aus nicht-heimischen Arten
07170	Streuobstwiese
08000	Kiefernforst
08280	Vorwald
08293	Laub-Nadel-Mischwald
08300	Laubwald
08310	Eichenforst
08320	Buchenforst
08340	Robinienforst
08360	Birkenforst
08460	Lärchenforst
08570	Fichtenforst
08480	Kiefernforst
08500	Laubholzforst mit Nadelholzarten
08510	Eichenforst mit Nadelholzarten
08520	Buchenforst mit Nadelholzarten
08560	Birkenforst mit Nadelholzarten
08660	Lärchenforst mit Laubholzarten
08680	Kiefernforst mit Laubholzarten
09130	Intensivacker
09134	Intensiv-Sandacker
09139	sonstiger Intensivacker
09140	Ackerbrache
09144	Ackerbrache auf Sandboden
10112	Grabeland
12200	Dorfgebiet
12300	Gewerbegebiet
12420	Gebäude industrieller Landwirtschaft
13005	Grünfläche
19003	Intensivobst

2.2.3 Kompensationsflächen

Gemäß Mitteilung des Landkreises Potsdam-Mittelmark vom Oktober 2025 werten 75 rechtswirksame Kompensationsflächen im Gemeindegebiet die Biotopstrukturen auf. Kleine, maßstabsbedingt nicht darstellbare Kompensationsflächen gibt die Maßnahmenkarte als Punkt, die übrigen mit dem Planzeichen für Flächen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft wieder.

Die folgende Tabelle listet alle rechtswirksamen Kompensationsflächen und -maßnahmen auf. Zusätzlich werden 4 Maßnahmen für das geplante Vorhaben "Freiflächen-Photovoltaikanlage Cammer" unter den laufenden Nummern 76 - 79 vermerkt.

Tabelle 3: **Kompensationsflächen**

lfd. Nr.	Einzelmaßnahmen	Gemarkung	Flur	Flurstück	Datum
1	9 Straßenbäume 14/16 cm StU oder ObstHS 12/14 cm.				20.08.2013
2	Hecke/Waldrand	Cammer	3		01.10.2013
3	davon 0.144 ha Umbau TEi	Cammer	1	1	22.08.2012
4	Gehölzpflanzung	Cammer	7	363	
5	Pflanzg. 5 Wildapfelheister	Cammer	3	71	23.10.2008
6	davon 0.256 ha Waldumbau TEi	Cammer	1	1	22.08.2012
7	Hecke	Cammer	3		11.08.2011
8	Streuobstwiese	Cammer	3		11.08.2011
9	Teil von 4 ha Umbau TEi HBU u. Rand	Cammer	3	5	12.03.2014
10	Pflanzg. 10 Obstbäume	Cammer	3	71	04.01.2007
11	1 grkr Laubb HS16/18 o. 2 Obst-HS	Cammer	5	437	11.12.2019
12	Anlage 1 von 2 Kleingewässern	Cammer	3	7/1	04.09.2009
13	Pflanzg. 12 Obstbäume	Cammer	3	71	04.01.2007
14	8.9 ha Erstaufforstung	Cammer	5	84	14.10.2016
15	1HSLaub12/14 cm StU 10 Obstgehölze 10 Beerensträucher	Cammer	5	210, 211/1	23.11.2018
16	1 Fled.kasten u. 2 Nisthöhlen	Cammer	6	344	10.07.2018
17	Anlage 4 ha Streuobst Brache als ex GL	Cammer	3	71	07.11.2007
18	3.59haVoranbauTEiu.Waldrand Sued	Cammer	3	122	27.10.2016
19	Erstaufforstung Waldrandgestaltung	Cammer	3	83	
20	Waldallee	Cammer	3		11.08.2011
21	3.89 ha VoranbauTEi u.Waldrand Nord	Cammer	3	122	27.10.16
22	Teil von 4 ha Umbau TEi HBU u. Rand	Cammer	3	7/1	10.08.2011
23	Baumpflanzung	Cammer	6	265	
24	Anlage temp. Kleingewaesser 1000 qm	Cammer	3	7/1	15.11.2010
25	Pflanzg. 3 Obstbäume	Cammer	3	71	04.01.2007
26	Schlag 863 Bewirt-Beding. B	Cammer	10		17.10.2019
27	Ersatzaufforstung 0.1403 ha	Cammer	1	19	16.12.2014
28	Aufforstung Waldrandgestaltung	Cammer	3	42, 43	
29	3 Bäume o. 6 Str. als Eingrünung	Cammer	7	126/1, 128/1	28.02.2019
30	ökol. Waldumbau TEi 5.84 ha	Cammer	3	7/1	07.02.2007
31	Pfl.Waldallee 10 Walnuss 10 Tr.eiche	Cammer	3	83	06.02.2008
32	Anl. 1 von 2 Kleingewässern	Cammer	3		04.09.2009
33	ökol. Waldumbau mit Laub 4.00 ha TEi	Cammer	3	7/1	07.11.2007
34	6 Sträucher	Cammer	6	265	22.11.2022
35	2 Nistkästen	Cammer	6	60	10.11.2020
36	Begrüng. gem. Satzg.	Cammer	6	257	05.07.2021
37	Baumpflanzung	Damelang	2	3	14.03.2007
38	11 Laubbäume 10-12 cm	Damelang	2	246	28.05.2009
39	Anlage Hecke	Damelang	2	85/1	
40	0.648 ha Stilllegung und Sukzession	Damelang	3	20	13.10.2014
41	2.6207 ha Erstauff. m. Waldrand	Damelang	1	32/2	
42	Erhalt Baumreihe	Damelang	2	87, 380, 381	
43	Eichenreihe 91 Stk	Damelang	1	22/2	06.03.2018
44	65 m Heckenpflanzung südlich Spielplatz	Damelang	2	353	08.10.2014
45	Gehölzpflanzung	Damelang	2	89	
46	Gehölzpflanzung	Damelang	2	90, 380, 381	

lfd. Nr.	Einzelmaßnahmen	Gemarkung	Flur	Flurstück	Datum
47	Uferbepflanzung	Damelang	2	87	
48	1092qm Erstauff von 26.207qm	Damelang	1	32/2	11.10.2022
49	1 Baum 12/14 HS lt. Liste	Freienthal	1	44	23.10.2017
50	20qm Abriss/Entsieg. (von insges. 194qm)	Freienthal	4	130	03.02.2022
51	Flächenextensivierung Nahrg. Trappen	Freienthal	6	165, 166	
52	Pflanzung einer Wildbirne	Freienthal	3	195/2	17.11.2023
53	Flächenextensivierung Nahrg. Trappen	Freienthal	6	175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183	27.03.2007
54	Rapsanbau auf WinterÄsungsfläche	Freienthal	5	6, 68-74, 115/1 bis 118/2	
55	Flächenextensivierung Nahrg. Trappen	Freienthal	5	71, 72, 115/2, 116, 117, 118/1, 118/2	27.03.2007
56	Flächenextensivierung Nahrg. Trappen	Freienthal	6	175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183	27.03.2007
57	2 Bäume 12/14	Freienthal	1	60	20.01.2020
58	Heckenpflanzung Erweiterung auf 90 m	Freienthal	3	143	12.06.2012
59	Pflanzung 1 Hochstamm	Freienthal	3	195/2	16.11.2016
60	16 qm Abriss/Entsiegelung	Freienthal	4	220	03.02.2022
61	Baum- und Gehölzpflanzungen	Freienthal			
62	Nahrungsangebot für Großtrappen	Freienthal	6	156 bis 171	13.10.2014
63	Pflanzg. 81 Strassenbäume	Golzow Oberjünne			07.11.2007
64	Pflanzg. 30 Strassenbäume 35 Nistk.	Golzow Oberjünne Cammer			03.09.2007
65	Entsieg. alte Fahrbahn(Kurve)	Oberjünne			03.09.2007
66	2 Obstgehölze	Oberjünne	4	252	22.11.2011
67	3 heim. Laubb. 12/14 cm StU	Oberjünne	4		31.07.2012
68	Anlage Kleingewässer	Oberjünne	3	7	10.06.2010
69	Rückbau Wartehäuschen	Oberjünne	4		01.07.2008
70	50 qm Gehölzfläche 25 Stk	Oberjünne	4	35	04.08.2023
71	Rückbau Haltestelle u. Renat. Fläche	Oberjünne			01.07.2008
72	Rückbau alte Haltestelle u. Renaturierung der Fläche	Oberjünne	4		01.07.2008
73	2 Nistkästen	Oberjünne	4	252	14.02.2022
74	4 Nistkästen	Oberjünne	4	12, 14	
75	Pflanzg. 30 Sträucher	Oberjünne	4	65	07.11.2007
76	Entwicklung Waldmantel	Cammer	2 - 4	div.	Planung
77	Entwicklung Trockenrasen	Cammer	2 - 4	div.	Planung
78	Schwarzbrache	Cammer	4	div.	Planung
79	Heckenpflanzung	Cammer	3, 4	div.	Planung
80	Entwicklung Feuchtwiesen	Oberjünne	6	div.	Planung
81	Beidseitige Gewässerrandstreifen mit 20 m Breite entlang des Königsgrabens Golzow	Cammer Damelang Freienthal Oberjünne	div.	div.	Planung

lfd. Nr.	Einzelmaßnahmen	Gemarkung	Flur	Flurstück	Datum
82	Beidseitige Gewässerrandstreifen mit 20 m Breite entlang des Grabens A Freienthal	Freienthal	6, 7	div.	Planung
83	Beidseitige Gewässerrandstreifen mit 20 m Breite entlang des Grabens B	Freienthal	3, 7, 8, 11	div.	Planung
84	Wiederanpflanzung Alleebäume an L 85	Cammer Damelang	div.	div.	Ersatzmaßnahme
85	noch zu klären				

2.2.4 Artenschutz

Besonders schützenswerte Vorkommen einzelner Arten wie Wolf, Großtrappe und Wiesenbrüter sind dem Landschaftsrahmenplan entnommen. Terrestrische Bestandsaufnahmen von Artengruppen oder einzelner Arten sind im Rahmen der Landschaftsplanung nicht möglich; vielmehr muss hierzu auf die speziellen Untersuchungen für die Einzel-Vorhaben verwiesen werden. Bezüglich übergeordneter Ziele und Fördermöglichkeiten vgl. Kap. 2.2.1.

2.3 Landschaftsbild, Erholung und Tourismus / Schutzgut Mensch

2.3.1 Landschaftsbild, Erholung

Besonders charakteristisch für die Gemeinde Planebruch ist die Planeniederung mit den Belziger Landschaftswiesen, die teilweise bei Jahrhundert- oder Extrem-Hochwasser überschwemmt werden. Als Großtrappenlebensraum mit großflächigen Äckern und Grünlandbereichen erscheint das Landschaftsbild allerdings nur von mittlerer Qualität, da wenig strukturiert und weitgehend eben; dennoch besteht gerade darin die charakteristische Eigenart der Belziger Landschaftswiesen und ist in diesem Zustand zu erhalten.



Abb. 1: **Belziger Landschaftswiesen**

Die Zauche mit ihren großflächigen, eher eintönigen Kiefernwäldern weist weitgehend sogar nur ein geringwertiges Landschaftsbild auf, das nur stellenweise durch eine gewisse Relie-

rung der Bodenoberfläche, durch eingesprengte kleine Landwaldareale oder inselartige Ackerflächen aufgelockert und dort höherwertig eingestuft wird.

Die Übergangszone zwischen Zauche und der Plane-Niederung wird durch eine gewisse Strukturierung durch Waldränder, vereinzelte Feldgehölze, Hecken und Alleen sowie Kleingewässer geprägt. Die Kleingewässer treten zwar nur in der allernächsten Nähe optisch, dafür im Frühling und Frühsommer durch Lautäußerungen des Wasserfrosches akustisch in Erscheinung. Da die Randbereiche der Kiefernwälder ungenügend bemantelt sind, die wenigen Alleen größere Lücken aufweisen und die Gräben und Feldwege nur mäßig mit Gehölzen bestanden sind, kommt der Übergangszone zwischen Zauche und der Plane-Niederung nur ein mittlerer Wert des Landschaftsbildes zu.

Der Europawanderweg E 11 durchläuft im Plangebiet hauptsächlich die Kiefernwälder der Gemarkung Oberjünne sowie die Ortslage Oberjünne.



Abb. 2: Touristische Hinweise am Europa-Fernwanderweg E 11 in Oberjünne

Entlang den L 85 und L 86 verlaufen keine Wander-, Rad- oder Reitwege. Die Feld- und Waldwege erschließen den Einwohnern der Ortslagen Cammer, Damelang, Freienthal und Oberjünne die Feldflur und die Waldgebiete als Naherholungsflächen; aufgrund des eher unspektakulären Landschaftsbildes besitzen sie für den Tourismus allerdings nur geringere Anziehungskraft. Lokale Bedeutung für die Naherholung besitzt insbesondere der Gutsпарк Cammer.

2.3.2 Ortsbild

Von hohem Ortsbildwert sind die Ortskerne aller Ortsteile mit ihren baumbestandenen Angerflächen. Damelang ist als ausgeprägter Rundling angelegt und erhalten, Oberjünne als Platzangerdorf. Die Ortskerne Cammer und Freienthal weisen als Straßendörfer wertvolle langgestreckte Anger auf. Dementsprechend unterliegen sämtliche Ortskerne dem Denkmalschutz.

Die als Einzeldenkmal geschützte Bockwindmühle an der Nordwestspitze der Ortslage Cammer besitzt ebenfalls landschaftsbildprägende Funktion. Eine zweite ehemalige Windmühle, die Holländermühle östlich außerhalb der geschlossenen Ortslage Cammer besteht noch als Gebäude, ist aber ohne Flügel nur noch im Nahbereich erkennbar.



Abb. 3: Ortskern Cammer, Straßenanger mit wertvollem Baumbestand

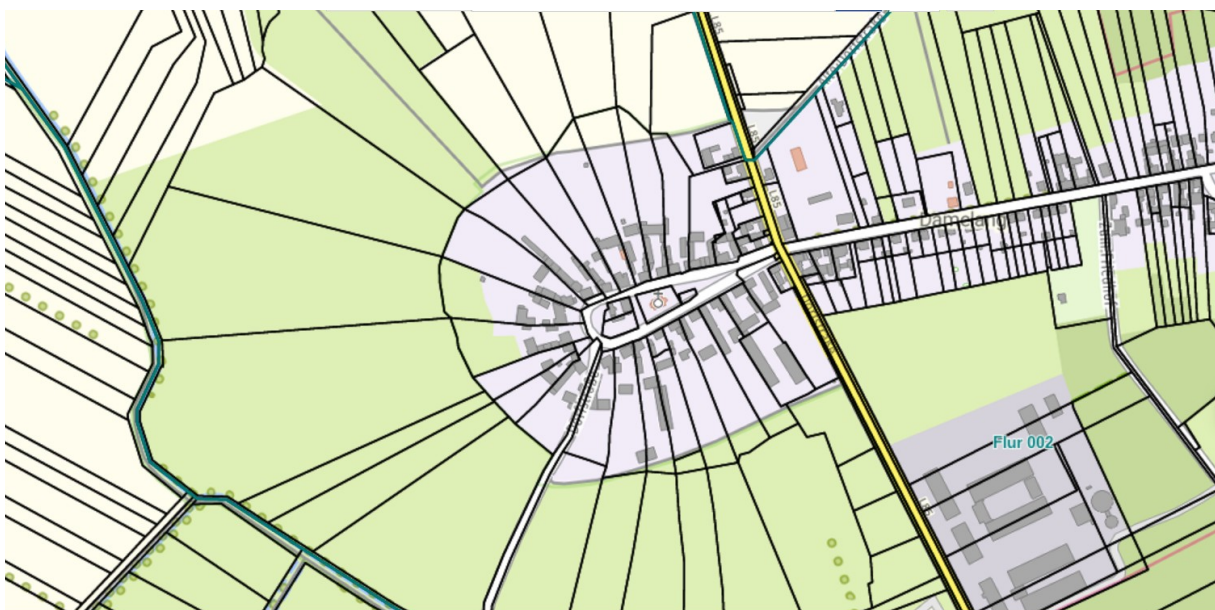


Abb. 4: Ortskern Damelang, Rundling (auch angrenzende Flurstücke !)



Abb. 5: Ortskern Freienthal, Straßenanger

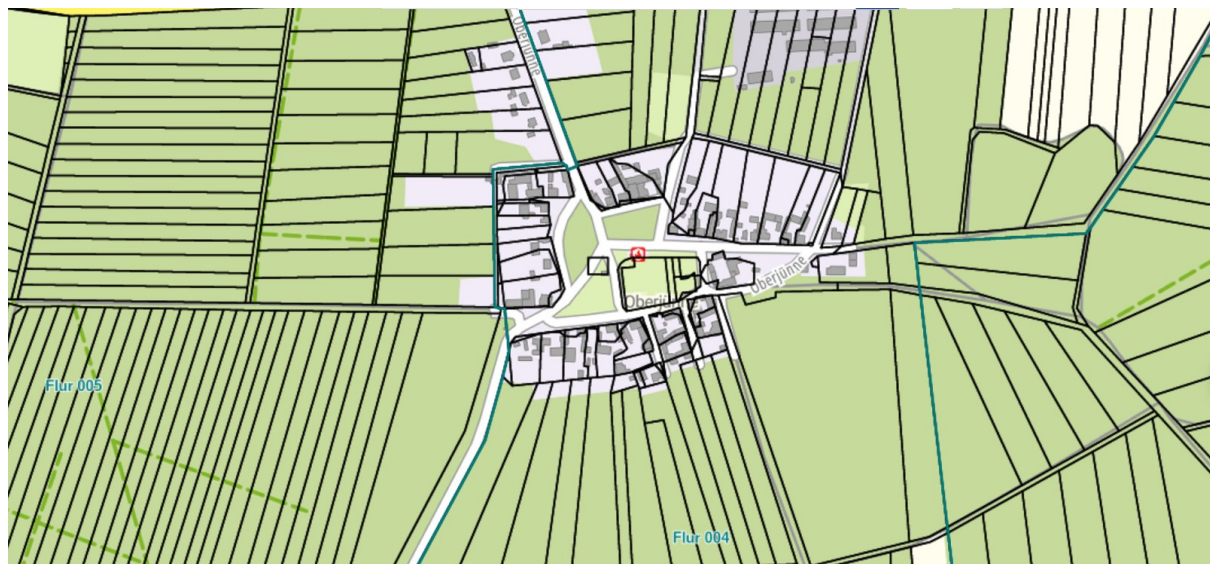


Abb. 6: Ortskern Oberjünne, Platzanger

2.4 Wasser

2.4.1 Übergeordnete gesetzliche Grundlagen und Ziele

EU-Wasserrahmenrichtlinie

Die EU-Wasserrahmenrichtlinie hat den umfassenden Schutz der Oberflächengewässer und des Grundwassers zum Ziel. Bis spätestens 2027 soll in den Oberflächengewässern ein guter ökologischer sowie ein guter chemischer Zustand und im Grundwasser ein guter chemischer sowie ein guter mengenmäßiger Zustand erreicht werden. Es werden umfangreiche Daten über den Zustand unserer Gewässer erhoben und in Beziehung zu den vielfältigen Belastungen gesetzt, denen Grund- und Oberflächengewässer unterliegen. Auf dieser Wissensbasis werden Maßnahmen zur Verbesserung des Gewässerzustands abgeleitet und in Bewirtschaftungsplänen und Maßnahmenprogrammen dokumentiert. Diese Pläne und Programme bilden die Handlungsgrundlage für den Gewässerschutz in Deutschland und der Europäischen Union.

Unsere Gewässer erfüllen zahlreiche, auch lebensnotwendige Funktionen. Gleichzeitig sind sie vielen verschiedenen Ansprüchen und Belastungen sowie zunehmenden klimatischen Veränderungen ausgesetzt, die zu einer sinkenden Biodiversität führen. Gewässerschutz muss daher ganzheitlich und integrativ angegangen werden. Der Anwendungsbereich der Wasserrahmenrichtlinie erstreckt sich demzufolge über die Flüsse, Seen, Ästuare, Küstengewässer und das Grundwasser eines gesamten Flussgebietes.

Auch in anderen Politikbereichen und Sektoren, etwa Energie und Landwirtschaft, müssen sich die Anforderungen des Gewässerschutzes widerspiegeln – hier dürfen keine widersprüchlichen Ziele formuliert oder dem Gewässerschutz konträre Instrumente eingesetzt werden. Parallel müssen die Bereiche Gewässer-, Natur-, Hochwasser-, Klima- und Meereschutz bestmöglich aufeinander abgestimmt und zusammengedacht werden. Viele Maßnahmen bringen hier bereits gemeinsame Fortschritte und führen nicht nur zur Verbesserung des Gewässerzustands. So erhöht beispielsweise eine Renaturierung nicht nur die Biodiversität im Fluss, sondern kann auch dem Hochwasserschutz und der Vermeidung von Unterhaltungskosten dienen. Solche Synergien spielen auch vor dem Hintergrund der Auswirkungen des Klimawandels eine wichtige Rolle. Dürren und Starkniederschlagsereignisse lassen sich am besten durch gut angepasste und naturnahe Gewässer abschwächen. Ein derart übergreifender und nachhaltiger Gewässerschutz wird durch den breiten Ansatz der Wasserrahmenrichtlinie gefördert.

Verantwortlich für die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie sind vor allem die Bundesländer.

Wasserhaushaltsgesetz

Wasser ist eine der wichtigsten natürlichen Ressourcen. Es ist Quelle allen Lebens. Die Bundesrepublik Deutschland hat in ihrem Grundgesetz den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen zum Staatsziel gemacht (Artikel 20a). Dazu gehört auch der Schutz unserer Gewässer. Im Rahmen eines umfassenden Umweltschutzes, der die Versorgung der Bevölkerung und insbesondere auch die zukünftiger Generationen gewährleisten soll, steht Gewässerschutz mit an oberster Stelle. Das Gesetz zur Ordnung des Wasserhaushalts (Wasserhaushaltsgesetz [WHG]), das ursprünglich bereits aus dem Jahr 1957 stammt, bildet den Kern des Gewässerschutzrechts. Sein Zweck ist es, durch eine nachhaltige Gewässerbewirtschaftung

tung die Gewässer als Bestandteil des Naturhaushalts, als Lebensgrundlage des Menschen, als Lebensraum für Tiere und Pflanzen sowie als nutzbares Gut zu schützen (§ 1 WHG).

Das WHG hat zum Ziel, die rechtlichen Voraussetzungen für eine geordnete Bewirtschaftung des ober- und unterirdischen Wassers nach Menge und Beschaffenheit zu schaffen sowie die menschlichen Einwirkungen auf Gewässer zu steuern. Das WHG schreibt vor, die Gewässer als Bestandteil des Naturhaushalts und als Lebensraum für Tiere und Pflanzen zu sichern und so zu bewirtschaften, dass sie dem Wohl der Allgemeinheit und im Einklang mit ihr auch dem Nutzen Einzelner dienen. Vermeidbare Beeinträchtigungen ihrer ökologischen Funktionen sollen unterbleiben (Vorsorgegrundsatz). Insgesamt ist ein hohes Schutzniveau für die Umwelt zu gewährleisten.

Die Zielvorgaben und Bewirtschaftungsregeln der Wasserrahmenrichtlinie (siehe oben) bilden ein zentrales Element des WHG. Die Details der "Tochterrichtlinien" (EU-Richtlinie über Umweltqualitätsnormen, EU-Grundwasserrichtlinie) wurden durch Rechtsverordnungen (Verordnung zum Schutz der Oberflächengewässer, Grundwasserverordnung) umgesetzt. Eine umfassende Ermächtigungsgrundlage für die Bundesregierung, Rechtsverordnungen zur Gewässerbewirtschaftung nach Maßgabe der Bewirtschaftungsziele zu erlassen, findet sich im § 23 WHG. Diese Ermächtigung bietet die Möglichkeit, die schlank gehaltenen Regelungen detaillierter auszugestalten und dient der bundeseinheitlichen Umsetzung von EU-Recht.

Die Gewässer werden grundsätzlich vom Staat bewirtschaftet. Gewässerbenutzungen, zum Beispiel das Einleiten von Stoffen oder die Entnahme von Wasser, bedürfen, von wenigen Ausnahmen abgesehen, einer behördlichen Zulassung (§ 8 Abs. 1 WHG). Damit sollen Beeinträchtigungen des Wasserhaushalts verhindert und ein vorsorgender Gewässerschutz durchgesetzt werden.

Die Zulassung steht grundsätzlich im Ermessen der zuständigen Wasserbehörde (Bewirtschaftungsermessen, § 12 Abs. 2 WHG). Dieses Ermessen ist in bestimmten Fällen zum Schutz der Gewässer eingeschränkt. So darf zum Beispiel eine Erlaubnis zur Abwassereinleitung nur erteilt werden, wenn bestimmte Mindestanforderungen eingehalten werden (§ 57 Abs. 1 WHG). Diese Mindestanforderungen sind, dem Stand der Technik entsprechend und nach Industrie- und Gewerbebranchen differenziert, in der Abwasserverordnung des Bundes näher konkretisiert. Mit der Abwasserverordnung werden auch die -rechtlichen Anforderungen an Industrieanlagen (Beste verfügbare Technik, -Schlussfolgerungen) branchenspezifisch für den Abwasserbereich umgesetzt.

Für Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen (§ 62 ff. WHG) gelten besondere Regelungen, die, gestaffelt nach der Menge und Gefährlichkeit der Stoffe, sicherstellen sollen, dass die Anlagen so geplant, errichtet und betrieben werden, dass eine nachteilige Veränderung der Gewässereigenschaften nicht zu besorgen ist. Die Bundesverordnung über Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen konkretisiert die Anforderungen an diese Anlagen sowie das Verfahren zur Einstufung von wassergefährdenden Stoffen. Sie ist am 1. August 2017 vollständig in Kraft getreten. Die bisher geltenden landesrechtlichen Vorschriften werden aufgehoben.

Wichtige Regelungen des Wasserhaushaltsgesetzes sind auch die Vorschriften über den Bau und Betrieb von Abwasseranlagen (§§ 60 und 61 WHG), den Gewässerschutzbeauftragten (§ 64 ff. WHG), den Ausbau von Gewässern (§§ 67 ff. WHG), den vorbeugenden Hochwasserschutz (§§ 72 ff. WHG) sowie die Festsetzung von Wasserschutzgebieten im Interesse der Wasserversorgung (§ 51 WHG).

2.4.2 Grundwasser

Der oberste Grundwasserhorizont befindet sich im Bereich der Planeniederung zwischen 0,5 und 1 m, in der Übergangszone zur Zauche zwischen 1 und 2 m und in der Zauche zwischen 2 m bis mehr als 10 m unter Flur. Der Sandboden mit gewissen Lehm- und Schluffanteilen schützt das Grundwasser in der Zauche mittelmäßig, dagegen in der Planeniederung aufgrund der geringen Mächtigkeit des überlagernden Sandbodens nur schlecht vor eindringenden Schadstoffen und Düngemitteln, so dass bei letzterer eine hohe Grundwassergefährdung besteht.

Potentielle Verschmutzung des Grundwassers entsteht durch wirtschaftliche und militärische Altlasten, aktuellen militärischen Übungsbetrieb, Emissionen des Verkehrs und durch ordnungsgemäße, insbesondere konventionelle und integrierte Bewirtschaftung der Äcker.

Die kleine Gemeinde Planebruch mit nur wenigen Betrieben und Landwirtschaftsbetrieben sowie geringer Infrastruktur erzeugt eine nur relativ kleine Beeinträchtigung des Wasserhaushaltes durch Versiegelungen. Trotzdem muss hoher Wert auf die vorzugsweise Versickerung aufgefangenen Niederschlagswassers gelegt werden, andernfalls auf eine gedroselte Abgabe in die Vorfluter. Die Wasserkarte gibt alle Gebäude, die vollversiegelten Hauptstraßen sowie voll-, teil- oder unversiegelte Nebenstraßen, Feld- und Waldwege wieder.

2.4.3 Fließgewässer

Die Plane mit den Haupt-Parallelgräben Königsgaben, Neuendorfer Graben, Gräben A und B fungieren als Vorfluter in den Belziger Landschaftswiesen und sind durch ein Netz von Nebengräben verbunden. Die Plane und der Baitzer Bach besitzen die Gewässergütekategorie II (mäßig belastet). Gemäß Wasserrahmenrichtlinie bedürfen alle genannten Fließgewässer der Aufwertung hinsichtlich Gewässergüte und Gewässerstruktur, um das Ziel eines guten Zustands zu erreichen. Wesentliche Beeinträchtigungen der Fließgewässer im Gemeindegebiet entstehen durch zahlreiche Querverbauungen wie Wehre und Stauköpfe, die jedoch zur Regulierung des Grundwasserstandes, künftig wohl auch zur Regeneration der Niedermoorböden erforderlich sind. Teils fehlende Gewässerrandstreifen begünstigen die Einträge von Düngemitteln und Pestiziden.

Der nördlichste Zipfel des Gemeindegebietes gehört bereits zum Einzugsgebiet der Havel.

Die nähere Beschreibung von wertgebenden Arten der Fließgewässer, die als lineares FFH-Gebiet geschützt sind, erfolgte bereits oben in Kap. 2.1 (Schutzgebiete), siehe dort.

Im Einzelnen existieren folgende Unterlagen für die Fließgewässer:

Mit der Plane befindet sich im Plangebiet ein Landesgewässer I. Ordnung gemäß § 3 Abs. 2 BbgWG in Verbindung mit der Brandenburgischen Gewässereinteilungsverordnung (BbgGewEV) vom 01.12.2008, geändert durch Verordnung vom 9. September 2024 (GVBl. II/24, [Nr. 75]). Die Pflichten der Unterhaltung obliegen nach BbgWG § 79 Abs. 1 Nr. 1 dem Landesamt für Umweltschutz als Wasserwirtschaftsamt des Landes Brandenburg. Die Plane ist im Gemeindegebiet Planebruch in die Liste nach Artikel 4 Absatz 2 Unterabsatz 3 der Richtlinie 92/43/EWG aufgenommen, ist damit ein Bestandteil des zusammenhängenden europäischen ökologischen Netzes „Natura 2000“ und genießt als FFH-Gebiet den Schutz des § 34 BNatSchG.

Bei den übrigen dargestellten Fließgewässern handelt es sich um Gewässer II. Ordnung. Die Pflichten der Unterhaltung obliegen dem Wasser- und Bodenverband "Plane-Buckau" bzw. im nördlichsten Teil des Plangebiets dem Wasser- und Bodenverband "Großer Havelländischer Hauptkanal-Havelkanal-Havelseen". Der Baitzer Bach ist im Gemeindegebiet Planebruch in die Liste nach Artikel 4 Absatz 2 Unterabsatz 3 der Richtlinie 92/43/EWG aufgenommen, ist damit ein Bestandteil des zusammenhängenden europäischen ökologischen Netzes „Natura 2000“ und genießt als FFH-Gebiet den Schutz des § 34 BNatSchG.

Folgende Gewässer im Plangebiet oder unmittelbar an dieses angrenzend sind nach EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) berichtspflichtige oberirdische Gewässer:

Plane (44),
Königsgraben Golzow (171),
Graben-A Freienthal (444),
Graben B (913),
Baitzer Bach (445).

Die Umweltziele der EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) wurden in das WHG als Bewirtschaftungsziele für die Gewässer übernommen. Um diese Bewirtschaftungsziele zu erreichen, wurden - als Instrumente zur Umsetzung der WRRL - Maßnahmenprogramme nach § 82 WHG und Bewirtschaftungspläne nach § 83 WHG aufgestellt. Zur Umsetzung dieser Maßnahmenprogramme werden im Land Brandenburg für oberirdische Gewässer Gewässerentwicklungskonzepte (GEK) erstellt. Das Plangebiet liegt in dem GEK-Gebiet „Plane-Buckau“. Der Endbericht für das GEK Plane-Buckau kann unter

<https://www.wasserblick.net/servlet/is/87936/> (Regionalbereich West) eingesehen werden.

Die Gewässergüte ist in der Wasserkarte dargestellt; die untersuchten Gewässer erreichen lediglich die Gewässergüteklasse 2, d.h. mäßig belastet.

Das Verschlechterungsverbot und das Zielerreichungsgebot nach WHG § 27 sind zu beachten. Wesentliche Zustände und daraus resultierende Anforderungen sind für die berichtspflichtigen Gewässer:

Plane-44

Der Wasserkörper Plane-44 (DERW_DEBB586_44) weist einen unbefriedigenden ökologischen sowie einen nicht guten chemischen Zustand auf. Die Gewässerstrukturgüte des Wasserkörpers ist schlechter als gut. Zur Erreichung des guten ökologischen Zustands entsprechend dem Zielerreichungsgebot nach § 27 Abs. 1 Nr. 2 WHG sind u.a. folgende Maßnahmen erforderlich:

- Reduzierung der Nährstoffeinträge durch Anlage von Gewässerschutzstreifen (LAWA-Code:28).
- Gewässerentwicklungskorridor ausweisen (LAWA-Code:70)
- Initialgerinne für Neutrassierung anlegen (LAWA-Code: 72)
- Natürliche Habitatemente einbauen (LAWA-Code: 72)
- Standortuntypische Gehölze entfernen (z.B. Hybridpappeln, Eschenahorn) und zu naturnahem Ufergehölzstreifen umbauen; Belassen von Sichtschneisen für die Großtrappen (LAWA-Code: 73).

Die aufgeführten Maßnahmen wurden im Rahmen einer Machbarkeitsstudie (Stand 2019) hydraulisch untersucht. Der Wasserkörper ist Bestandteil des Flurbereinigungsverfahrens „Belziger Landschaftswiesen“ (Verfahrensnummer 100114). Der erforderliche Entwicklungs-

korridor soll für die aufgeführten Gewässerentwicklungsmaßnahmen im Rahmen des Flurbereinigungsverfahrens arrondiert werden, die Umsetzung erfolgt anderweitig.

Königsgraben Golzow-171

Der Königsgraben Golzow-171 (DERW_DEBB5866_171) weist ein mäßiges ökologisches sowie ein nicht gutes chemisches Potential auf. Die Gewässerstrukturgüte des Wasserkörpers ist schlechter als gut.

Zur Erreichung des guten ökologischen Potenzials entsprechend dem Zielerreichungsgebot nach § 27 Abs. 1 Nr. 2 WHG sind u.a. folgende Maßnahmen erforderlich:

- Reduzierung der Nährstoffeinträge durch Anlage von Gewässerschutzstreifen (LAWA-Code:28).

Graben-A Freienthal-444

Der Graben-A Freienthal-444 (DERW_DEBB58638_444) weist ein mäßiges ökologisches sowie ein nicht gutes chemisches Potential auf. Die Gewässerstrukturgüte des Wasserkörpers ist schlechter als gut. Zur Erreichung des guten ökologischen Potenzials entsprechend dem Zielerreichungsgebot nach § 27 Abs. 1 Nr. 2 WHG sind u.a. folgende Maßnahmen erforderlich:

- Reduzierung der Nährstoffeinträge durch Anlage von Gewässerschutzstreifen (LAWA-Code:28).
- Initialpflanzungen für standortheimischen Gehölzsaum (LAWA-Code:73)
- standortuntypische Gehölze entfernen und zu naturnahen Ufergehölzstreifen umbauen (LAWA-Code: 73).

Graben B-913

Der Graben B-913 (DERW_DEBB586382_913) weist ein mäßiges ökologisches sowie ein nicht gutes chemisches Potenzial auf. Die Gewässerstrukturgüte des Wasserkörpers ist schlechter als gut. Zur Erreichung des guten ökologischen Zustands entsprechend dem Zielerreichungsgebot nach § 27 Abs. 1 Nr. 2 WHG sind u.a. folgende Maßnahmen erforderlich:

- Reduzierung der Nährstoffeinträge durch Anlage von Gewässerschutzstreifen (LAWA-Code:28).
- Initialpflanzungen für standortheimischen Gehölzsaum (LAWA-Code:73)

Der Wasserkörper ist Bestandteil des Flurbereinigungsverfahrens „Belziger Landschaftswiesen“ (Verfahrensnummer 100114).

Baitzer Bach-445

Der Wasserkörper Baitzer Bach-445 (DERW_DEBB58644_445) weist einen unbefriedigenden ökologischen sowie einen nicht guten chemischen Zustand auf. Die Gewässerstrukturgüte des Wasserkörpers ist schlechter als gut. Zur Erreichung des guten ökologischen Zustands entsprechend dem Zielerreichungsgebot nach § 27 Abs. 1 Nr. 2 WHG sind u.a. folgende Maßnahmen erforderlich:

- Reduzierung der Nährstoffeinträge durch Anlage von Gewässerschutzstreifen (LAWA-Code:28).
- Gewässerentwicklungskorridor ausweisen (LAWA-Code:70)
- Natürliche Habitatelemente (Substrat und Totholz) einbauen (LAWA-Code: 72)
- Standortuntypische Gehölze entfernen (z.B. Hybridpapeln, Eschenahorn) und zu naturnahem Ufergehölzstreifen umbauen; Belassen von Sichtschneisen für die Großtrappen (LAWA-

Code: 73)

Die aufgeführten Maßnahmen wurden im Rahmen einer Machbarkeitsstudie (Stand 2019) hydraulisch untersucht.

Der Wasserkörper ist Bestandteil des Flurbereinigungsverfahrens „Belziger Landschaftswiesen“ (Verfahrensnummer 100114). Der erforderliche Entwicklungskorridor für die aufgeführten Gewässerentwicklungsmaßnahmen soll im Rahmen des FBV arrondiert werden.

Gewässerrandstreifen dienen gemäß § 38 Abs. 1 WHG der Erhaltung und Verbesserung der ökologischen Funktionen oberirdischer Gewässer, der Wasserspeicherung, der Sicherung des Wasserabflusses sowie der Verminderung von Stoffeinträgen aus diffusen Quellen. Der Gewässerrandstreifen ist gemäß § 38 Abs. 3 Satz 1 WHG im Außenbereich 5 m breit. Eigentümer und Nutzungsberechtigte sollen Gewässerrandstreifen im Hinblick auf ihre Funktionen nach §38 Abs. 1 WHG erhalten. Im Gewässerrandstreifen ist gemäß § 38 Abs. 4 WHG verboten:

1. die Umwandlung von Grünland in Ackerland,
2. das Entfernen von standortgerechten Bäumen und Sträuchern, ausgenommen die Entnahme im Rahmen einer ordnungsgemäßen Forstwirtschaft, sowie das Neuanpflanzen von nicht standortgerechten Bäumen und Sträuchern,
3. der Umgang mit wassergefährdenden Stoffen, ausgenommen die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln und Düngemitteln, soweit durch Landesrecht nichts anderes bestimmt ist, und der Umgang mit wassergefährdenden Stoffen in und im Zusammenhang mit zugelassenen Anlagen,
4. die nicht nur zeitweise Ablagerung von Gegenständen, die den Wasserabfluss behindern können oder die fortgeschwemmt werden können.

Eine Verbesserung der Wasserqualität kann nur durch die Verringerung der Einträge, hier insbesondere von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln aus der Landwirtschaft erzielt werden. Auch im Gewässerrandstreifen ist dies gemäß derzeitiger Rechtslage nur auf freiwilliger Basis durch die Eigentümer oder Nutzer möglich. Die Gewässerrandstreifen mit 5 m Breite können maßstabsbedingt im FNP nicht dargestellt werden. Innerhalb des laufenden Flurbereinigungsverfahrens "Belziger Landschaftswiesen" (Verfahrens-Nr. 100114) werden durch Flächentausch Gewässerrandstreifen und darüber hinaus gehende Gewässerentwicklungskorridore angestrebt, auf denen sich die Ziele für die Wasserqualität und die Güte der Gewässerstrukturen erreichen lassen. Nach Abschluss des Flurbereinigungsverfahrens werden die konkreten Gewässerentwicklungsflächen als Flächen für Maßnahmen zur Pflege, Schutz und Entwicklung (SPE) im FNP ergänzt.

2.4.4 Hochwasserrisikogebiete

Teile des Plangebiets des FNP der Gemeinde Planebruch liegen in Hochwasserrisiko-gebieten (HQ100 und HQ extrem) entsprechend § 73 Abs. 1 Satz 1 WHG. Die Flächen der Hochwasserrisikogebiete wurden dem Geoportal Brandenburg entnommen und nach § 5 Abs. 4a BauGB in dem FNP berücksichtigt.

Bei Bauvorhaben in Hochwasserrisikogebieten greift gemäß § 78b WHG die Notwendigkeit zum hochwasserangepassten Planen und Bauen. Die Hochwassersituation darf sich durch Vorhaben nicht verschlechtern. Der schadlose Hochwasserabfluss ist zu gewährleisten. Des

Weiteren ist § 78c WHG zum Errichten und Gebrauch von Heizölverbraucheranlagen in Überschwemmungsgebieten und in weiteren Risikogebieten zu beachten.

Das Plangebiet liegt nicht in einem festgesetzten Überschwemmungsgebiet nach § 76 Abs. 2 Satz 1 WHG. Es ist aber davon auszugehen, dass entsprechend der geltenden gesetzlichen Regelungen des § 100 BbgWG Überschwemmungsgebiete neu festgesetzt werden. Nach Festsetzung gelten die Vorschriften gemäß § 78 und § 78a WHG gleichermaßen. Daher sollten keine Entscheidungen getroffen werden, die einer späteren Neuausweisung entgegensteht. Die im Plangebiet dargestellten Hochwasserrisikoflächen HQ10 und HQ extrem können zur Orientierung für ein zukünftig festgesetztes Überschwemmungsgebiet nach § 76 WHG herangezogen werden.

2.4.5 Stillgewässer

Im Bereich der Gemeinde Planebruch existieren in der Planeniederung 11 Kleingewässer wie Sölle, Teiche und Abgrabungsgewässer, davon 2 im Gutspark Cammer, 1 am nördlichen Ortsrand von Damelang Ausbau, 1 im Wald nördlich von Cammer, der Rest in intensiv landwirtschaftlich genutztem Gebiet. Letztere sind bei fehlenden Gewässerrandstreifen durch Einträge von Düngemitteln und Pestiziden sowie durch wilde Müllablagerungen und Zuschüttung gefährdet.

2.5 Luft und Klima

Das Vorhabengebiet entfaltet keine besonderen unmittelbar siedlungsbezogenen Klimafunktionen wie Frischluftschneisen etc. Bekanntermaßen sind die Wälder Frischluft-Entstehungsgebiete durch Sauerstoffproduktion und Filterwirkung der Bäume, die offene Landschaft fungiert als Kaltluft-Entstehungsgebiet aufgrund der bei wolkenlosem Himmel ungehinderten nächtlichen Wärme-Ausstrahlung.

Die Planeniederung fungiert als natürliche Ventilationsschneise, an der die Ortslagen Cammer, Damelang und Freienthal aber nur sehr randlich teilhaben.

Auf größeren Freiflächen inmitten von Wäldern kann es bei windstillen, austauscharmen Wetterlagen zu Kaltluftstaus kommen.

2.6 Boden

2.6.1 Übergeordnete gesetzliche Grundlagen und Ziele

EU-Bodenrichtlinie

Das Europäische Parlament hat am 23. Oktober 2025 die Europäische „Richtlinie zur Bodenüberwachung und -resilienz“ verabschiedet (Soil Monitoring and Resilience Law, kurz Bodenrichtlinie). Der EU-Rat hat bereits am 29. September 2025 die Richtlinie förmlich angenommen. Die Europäische Bodenrichtlinie stellt den ersten europaweit verbindlichen Rechtsrahmen zum Schutz der Böden dar.

Übergeordnetes Ziel der Richtlinie ist es sicherzustellen, dass alle Böden in der Europäischen Union bis 2050 in einem gesunden Zustand sind und dass der gesunde Zustand von Böden erhalten bleibt. Belastungen und Beeinträchtigungen von Böden sind daher vorzubeugen oder zu mindern. Die Richtlinie führt ein systematisches Monitoring der Bodengesundheit in allen Europäischen Mitgliedstaaten ein.

Gesunde Böden sind in einem guten chemischen, physikalischen und biologischen Zustand. Sie sind lebendige Ökosysteme, die wichtige Dienstleistungen für den Menschen erbringen; sie sind widerstandsfähig, fruchtbar, speichern Wasser und organischen Kohlenstoff und sind Lebensraum für über 60 % der Organismen auf Erden. Gesunde Böden zu erhalten oder geschädigte Böden wiederherzustellen gewährleistet außerdem unsere Ernährungssicherheit und hilft uns im Kampf gegen den Klimawandel und den Biodiversitätsverlust.

Die Europäische Bodenrichtlinie sieht vor, dass alle Mitgliedstaaten regelmäßig Kennwerte der Bodengesundheit erheben, unter anderem zum organischen Kohlenstoffgehalt, zum Wasserhaltevermögen, zur Bodenbiodiversität und zu Kontaminationen. Deshalb werden auch Schadstoffe wie per- und polyfluorierte Alkylverbindungen (PFAS) und Pestizide in das Monitoring einbezogen. Die Richtlinie führt ebenfalls Grundsätze zur Minderung des Flächenverbrauchs auf EU-Ebene ein, insbesondere zur Verminderung der Bodenversiegelung und des Bodenabtrages im Rahmen des Flächenverbrauchs.

Der Zustand der Böden wird anhand einer gemeinsamen EU-Methodik bewertet: werden EU-weite, nachhaltige Zielwerte eingehalten, gelten die Böden als gesund. Werden nationale Auslösewerte erreicht, ist der Boden in einem moderaten oder schlechten Zustand. Diese gestufte Bewertung soll den Mitgliedstaaten dabei helfen, Prioritäten zu setzen und schrittweise Maßnahmen für gesündere Böden umzusetzen.

Ein zentraler Bereich der Richtlinie ist der Umgang mit potentiell kontaminierten Standorten und mit Altlasten. Die Richtlinie sieht einen risikobasierten und schrittweisen Ansatz vor, der von der Ermittlung über die Untersuchung zur Bewertung führt. Stellen die Mitgliedstaaten fest, dass bestimmte Standorte ein unannehmbares Risiko für die menschliche Gesundheit und die Umwelt darstellen, ergreifen sie Risikominderungsmaßnahmen.

Das systematische Monitoring mit der Bewertung des Bodenzustandes, nachhaltige Bodenbewirtschaftungsmaßnahmen und der Umgang mit kontaminierten Standorten sind die drei Handlungsstränge der Europäischen Bodenrichtlinie. So soll die Richtlinie helfen, gesunde Böden zu erhalten oder wiederherzustellen und Bodenkontamination auf ein Niveau zu senken, das nicht mehr als schädlich für die menschliche Gesundheit und das Ökosystem gilt.

Das Erreichen dieser Ziele wird auf EU Ebene verfolgt, indem die EU Kommission 7 ½ Jahre nach Inkrafttretens eine Bewertung der Richtlinie durchführt, um die erzielten Fortschritte und die Notwendigkeit von Änderungen in den Anforderungen zu beurteilen.

Bundesbodenschutzgesetz

Der Rechtsrahmen für Böden in Deutschland wird im Wesentlichen durch das Bundes-Bodenschutzgesetz (BBodSchG) und die dazugehörige Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung (BBodSchV) gebildet. Deren Kernpunkte sind bisher die Vermeidung schädlicher Bodenveränderungen und der Umgang mit Altlasten. Das Vorgehen und die Zuständigkeiten bei der Untersuchung, Bewertung und Sanierung von Altlasten sind im Deutschen Bundesbodenschutzgesetz und der Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung klar geregelt und finden sich im Grundsatz in der neuen Richtlinie wieder.

Neue Schwerpunkte sind ein nutzungsübergreifendes, systematisches Bodenmonitoring, die Festlegung von weiteren Wertebereichen für einen guten/schlechten Zustand von Böden und die Bewertung der Bodengesundheit. Hierfür wird der fachliche Austausch auf nationaler und europäischer Ebene weitergeführt und intensiviert. Arbeitsgruppen mit den Mitgliedstaaten und der EU Kommission arbeiten daran, eine EU-weit vergleichbare Datengrundlage und Vorgehensweise in der Bewertung des Bodenzustandes zu schaffen. In Deutschland verstärken wichtige Akteurinnen und Akteure des Bodenschutzes und des Bodenmonitorings ihre Zusammenarbeit auf Bund- und Länderebene mit dem Ziel, bundesweite Aussagen zum Bodenzustand und der Wirksamkeit von Bodenschutzmaßnahmen auf eine breitere Basis zu stellen. Eine Plattform für den fachlichen und behördlichen Austausch ist das Nationale Bodenmonitoringzentrum am Umweltbundesamt, das auch die Berichterstattung auf EU Ebene unterstützen kann.

2.6.2 Böden in der Gemeinde Planebruch

Westlich von Cammer kommen hauptsächlich humusreiche, aber entwässerte Anmoor- und Niedermoorböden mit nennenswerter natürlicher Fruchtbarkeit vor. Werden die Grundwasserstände aus Moorschutzgründen erhöht, sinken die Bodenfruchtbarkeit und landwirtschaftlichen Erträge quantitativ und qualitativ jedoch erheblich ab.

Die übrige Planeniederung ist durch mehr oder weniger humus- und kalkreiche wechselfeuchte Gley- und Anmoorböden geprägt. Im Übergangsbereich zur Zauche mit langsam steigender Höhenlage nimmt der Grundwasserflurabstand zu, somit die Bodenfeuchte und

der Humusgehalt ab. Die natürliche Fruchtbarkeit ist daher dort mit nur 13 - 25 Acker-Punkten sehr gering bis gering.

Die anschließenden Kiefernwälder der Zauche stocken auf sandigen Podsolböden mit größerem Grundwasser-Flurabstand, die sich unter früherer Waldweide- und Heide-Nutzung gebildet haben. Sie sind durch Mineral-, Huminsäuren-, Eisen- und Nährstoffverlagerung in tiefere Bodenhorizonte, wo sie eine fest verbackene Schicht bilden, charakterisiert. Die natürliche Fruchtbarkeit von Podsolböden reicht daher für eine intensive Landwirtschaft i.A. nicht aus. Westlich von Freienthal existiert in der Planeniederung eine kleine, langgestreckte, bewaldete Anhöhe, unter der sich ebenfalls podsoliger Boden findet.

In den zentralen, höher gelegenen Gebieten der Zauche kommen verhältnismäßig etwas nährstoffreichere Braunerden neben auch forstlich ertragsschwachen Podsol-Braunerden und ausgebleichten, nährstoff- und humusarmen Fahlerden vor, in denen die Gemeinde Planebruch ebenfalls einen großen Gebietsanteil besitzt. Abgesehen von kleineren Lichtungen stocken Kiefernwälder, kleinflächig auch Laubmischwälder auf den Braun-, Podsol- und Fahlerden.

Wesentliche Gefährdungen des Bodens gehen von Altlasten aus militärischem und wirtschaftlichem Betrieb sowie von der aktuellen militärischen Nutzung und Emissionen der Hauptverkehrsstraßen aus. Letztere verursachen Schadstoffeinträge in die Böden entlang von etwa 100 m breiten Seitenstreifen durch Reifenabrieb und Abgase.

Winderosionsgefährdete Böden sind in der Bodenkarte markiert. Dies betrifft im Gemeindegebiet hauptsächlich ackerbaulich genutzte Braunerden und Gleye mit Anteilen an Feinsand, Schluff und Humus.

Die kleine Gemeinde Planebruch mit nur wenigen Betrieben und Landwirtschaftsbetrieben sowie geringer Infrastruktur erzeugt eine nur relativ kleine Beeinträchtigung des Bodens durch Versiegelungen. Infolge der von der Raumordnung vorgegebenen Zuwachsgrenze für Wohnbauflächen und Dorfgebiete und schwacher Nachfrage nach Gewerbeflächen erfüllt die Gemeinde Planebruch bereits heute nahezu die Forderung nach einem Null-Wachstum des Flächenverbrauchs durch Versiegelung.

3 Ziele und Maßnahmen

3.1 Rahmenbedingungen für die Planung

Die Gemeinde Planebruch stellt den Landschaftsplan für das gesamte Gemeindegebiet parallel zum Flächennutzungsplan auf. Dessen Inhalte sind in den Flächennutzungsplan zusammengefasst übernommen worden, hier insbesondere die geschützten Flächen und Objekte mit Darstellung der Schutzziele und -zwecke sowie die Flächen für die vordringlichen Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft.

Auf dem Truppenübungsplatz Lehnin besitzt die Gemeinde Planebruch keine Planungshoheit (38 % des Gemeindegebiets). Der Landschaftsplan beschränkt sich dort auf Bestandsdarstellungen sowie auf Übernahmen von Maßnahmen aus dem Landschaftsprogramm und dem Landschaftsrahmenplan.

Die Gemeinde Planebruch hat einen erheblichen Flächenanteil an den Belziger Landschaftswiesen mit Vorkommen der Großtrappe. Dementsprechend unterliegt dieses Gebiet den Schutzvorschriften und -zielen auf Kreis-, Bundes- und Europa-Ebene. Die Gemeinde Planebruch beschränkt sich auch in diesem Gebiet auf Bestandsdarstellungen und Übernahmen von Maßnahmen aus Fachplanungen der zuständigen Naturschutzbehörden. Für erforderliche Maßnahmen stellt u.a. das laufende Flurbereinigungsverfahren "Belziger Landschaftswiesen" (Nr. 100114) Flächen bereit; die Maßnahmen werden u.a. von beteiligten Landwirtschaftsbetrieben umgesetzt und von den zuständigen Naturschutzbehörden überwacht.

Die Gemeinde Planebruch besitzt mit der Plane ein Gewässer I. Ordnung. Die Pflichten der Unterhaltung und des Gewässerausbaus obliegen nach BbgWG § 79 Abs. 1 Nr. 1 dem Landesamt für Umweltschutz als Wasserwirtschaftsamt des Landes Brandenburg. Die Plane ist im Gemeindegebiet Planebruch in die Liste nach Artikel 4 Absatz 2 Unterabsatz 3 der Richtlinie 92/43/EWG aufgenommen, und ist damit ein Bestandteil des zusammenhängenden europäischen ökologischen Netzes „Natura 2000“, das als FFH-Gebiet den Schutz des § 34 BNatSchG genießt. Für Teilbereiche liegen bereits wasserbauliche Planungen vor, die der Verbesserung der Gewässergüte und der Gewässerstruktur dienen. Aus den Zielen zur Verbesserung der Gewässergüte und der Gewässerstruktur resultieren Gebietsansprüche zur Erweiterung des Gewässerbettes und des Gewässerrandstreifens. Die erforderlichen Flächen gehen in das Flurbereinigungsverfahren "Belziger Landschaftswiesen" (Nr. 100114) ein, soweit die betreffenden Gewässerabschnitte innerhalb des Verfahrensbereichs liegen. Insbesondere die Abstimmung der teils divergierenden Ziele des Großtrappenschutzes und der Verbesserung der Gewässerstruktur erfolgt durch die zuständigen Fachbehörden.

Die Landesstraßenbauverwaltung ist für den Unterhalt, den dauerhaften Erhalt sowie für erforderliche Nach- und Neupflanzungen bei Abgängen oder Rodungen der geschützten Alleen entlang der L 85 und der L 86 zuständig. Die Gemeinde Planebruch legt besonderen Wert auf diese regionaltypischen, landschaftsbildprägenden Elemente in der Kulturlandschaft.

Die Gemeinde Planebruch fokussiert sich daher auf Ziele und Maßnahmen zum Erhalt der Angerstruktur mit ihrem wertvollen Baumbestand in den Ortskernen, die auch dem unmittelbaren Lebensumfeld ihrer Bürger zugute kommen. Darüberhinaus sind der Gemeinde Planebruch die Pflege, der Unterhalt und die Entwicklung des Guts Parks Cammer sowie die Aufwertung der Landschaftsstruktur außerhalb der Großschutzgebiete besonders wichtig.

3.2 Lebensraum-bezogene Ziele und Maßnahmen

3.2.1 Ortslagen

Alle 4 Ortskerne Cammer, Damelang, Freienthal und Oberjünne unterliegen dem Denkmalschutz. Das Ortsbild und insbesondere die differenzierten Angerstrukturen sind zu erhalten, d.h. die freien Angerflächen dürfen nicht bebaut werden. Sofern die wertvollen Baumbestände sowie die Grundzüge der Grünflächen unberührt bleiben, steht aus Sicht der Landschaftsplanung einer angemessenen Nutzung der Angerflächen nichts im Wege.

Für alle Siedlungsflächen gelten die Forderungen des Landschaftsrahmenplans:

Erhaltungsmaßnahmen

- Vermeidung unnötiger Flächenversiegelungen
- Bewahrung dorftypischer Gestaltung und Nutzung von Freiflächen
- Erhalt und Pflege von Grünflächen mit Baumbeständen im Siedlungsbereich
- Erhalt von Straßenbäumen
- Erhalt der typischen Dorfanger und der Parkanlagen, der Dorfteiche sowie der Gartenbereiche als Übergang zur freien Landschaft und als Trittsteinbiotope
- Durchgrünung von Siedlungs- und Gewerbeflächen (Verwendung gebietsheimischer Arten)
- Förderung von unverbauten Grünflächen wie Gutsark, Sport- und Spielflächen; Vergrößerung/Zusammenschluss bestehender Gebiete mit den angrenzenden Landwirtschaftsflächen durch Pflanzung von Feldgehölzen und wegbegleitenden Hecken und Baumreihen
- Erhalt von Fledermausquartieren in Gebäuden und Kellern

Entwicklungsmaßnahmen

- Naturnahe Gestaltung und extensive Bewirtschaftung auf geeigneten Flächen
- Pflanzung heimischer Sträucher und Bäume
- Pflege alter Bäume (Baumsanierung statt Fällung)
- Anlage von Kräutersäumen
- Förderung Dach- und Fassadenbegrünungen
- Schaffung neuer Nistmöglichkeiten und Zugängen für gebäudebrütende Vögel wie Schleiereule, Turmfalke, Schwalben und Hausrotschwanz sowie für Fledermäuse

Darüberhinaus sollten die Rundlingsgrundstücke, die sich an die bebauten Grundstücke anschließen, dauerhaft unbebaut bleiben, da sie zur unmittelbaren Rundlingsstruktur gehören, selbst wenn sie nicht dem Baudenkmalschutz unterliegen.

3.2.2 Gutsark Cammer

Der Gutsark in Cammer (12 ha) besteht teils aus offenen, parkartigen Bereichen, teils aus waldartigen Bereichen mit vielen Stieleichen und Hainbuchen mit hohem **Altbaumbestand**, die **erhalten** werden sollen.

Überwiegend trockenengefallene Teiche und Gräben durchziehen den Gutsark; sie stehen teilweise gemäß § 30 BNatSchG unter Schutz. Da gerade auch die Gewässer wesentliche Bestandteile des Gutsarks bilden, sind die **Stauanlagen** zu **sanieren** und die **Wasserführung wieder zu gewährleisten**; neben der Förderung von Amphibien steigern und beleben die wasserführenden Gewässer die Naherholungsfunktionen des Gutsarks.

Die offenen Bereiche sollen wegbegleitend und **in zentralen Bereichen als kurzgrasige Spiel- und Liegewiese**, waldnahe **Randbereiche als ein- bis zweischürige Blumenwiese** (die dann auch mal betreten werden darf) ausgebildet werden. Auf diese Weise lassen sich die Naherholungs-, Naturschutz- und Umweltbildungsfunktionen der offenen Flächen des Guts Parks positiv mit einander verbinden.

3.2.3 Landschaftsgehölze

Außerhalb des Natur- und Vogelschutzgebietes "Belziger Landschaftswiesen", deren Entwicklung nach Fachplänen speziell für die Förderung der Großtrappe und der Wiesenbrüter gestaltet wird, sollen bestehende Landschaftsgehölze wie Baumreihen, Alleen, Hecken und Feldgehölze erhalten und **Landschaftsgehölze neu angepflanzt** werden, um die Biodiversität und die Qualität des Landschaftsbildes zu erhöhen sowie die Winderosion der Böden zu vermindern.

Die Maßnahmenkarte weist **5 Schwerpunktbereiche für Neuanpflanzungen** aus, die beide Aspekte erfüllen, nämlich sowohl die Erhöhung der Biodiversität als auch die Verbesserung des Landschaftsbildes. Diese 5 Bereiche für neu anzupflanzende Landschaftsgehölze sind daher für die Gemeinde Planebruch von großer Bedeutung. Als erste und wichtigste sollten die Bereiche 1 und 2 umgesetzt werden, da diese eine Erweiterung der Naherholungsfläche des Guts Parks in die freie Agrarlandschaft hinein bewirken.

Die 5 Schwerpunktbereiche für neu anzupflanzende Landschaftsgehölze eignen sich für Ersatzmaßnahmen von Vorhaben inner- und außerhalb der Gemeinde Planebruch, insbesondere aber auch zur verantwortlichen **Umsetzung durch die Gemeinde Planebruch, durch die Jägerschaft, durch Naturschutzverbände und engagierte Privatpersonen**, welche die Flächenverfügbarkeit einvernehmlich mit den Grundstückseigentümern klären, für das Pflanzenmaterial staatliche Fördertöpfe anzapfen oder Spendengelder einwerben sowie in Zusammenarbeit mit den örtlichen Landwirten auch Eigenleistungen zur Pflanzung beitragen können.

Es sollen standortgerechte einheimische Gehölzarten aus der Liste des Landkreises ausgewählt werden. Für eine erfolgreiche Pflanzung sind außerdem in den ersten Jahren ein Wildschutzzaun gegen Verbiss und Wässerung der Jungpflanzen in außergewöhnlich trockenen Sommermonaten erforderlich (Fertigstellungspflege i.d.R. über 3 Jahre).

3.2.4 Sölle und Teiche

Alle dauerhaft oder episodisch wasserführenden Kleingewässer wie Sölle und Teiche sind in der Gemeinde Planebruch gemäß § 30 BNatSchG geschützt und dauerhaft zu erhalten. Die Wasserführung ist zu gewährleisten und ggf. zu stabilisieren. Die Gemeinde Planebruch soll die Kleingewässer regelmäßig (mindestens alle 3 Jahre) kontrollieren auf:

- Verkippen und Müllablagerungen
- Einhaltung von nutzungsfreien Gewässerrandbereichen
- Gehölze in den Uferzonen, ggf. Nachpflanzung

3.2.5 Waldränder

Die Maßnahmen zur Aufwertung der Waldränder eignen sich insbesondere als Ersatzmaßnahmen für privatwirtschaftliche oder gemeindliche Vorhaben:

- Anlage und Pflege von Waldmänteln, Strauchgürteln und Hochstaudensäumen am Übergang von Wald zum Offenland insbesondere bei Kiefernforsten
- Initialpflanzungen von Sträuchern und Laubbäumen des Waldrandes
- freie Sukzession durch Nutzungsaufgabe des Waldrandes

3.2.6 Trockenrasen und Heiden

Trockenrasen und Heiden im FFH-Gebiet Hackenheide müssen zu ihrem Fortbestand waldfrei offen gehalten werden. Die Offenhaltung bedarf der Abstimmung mit dem militärischen Übungsbetrieb der Bundeswehr. Es wird angeregt, im FFH-Gebiet solche militärischen Übungen durchzuführen, dass die Offenhaltung eines überwiegenden Flächenanteils als "Nebenprodukt" der Übungen anfällt.

Weitere Trockenrasen- und Heideflächen entwickeln sich spontan auf ertragsschwachen Sandäckern bei Nutzungsaufgabe und nachfolgender regelmäßiger Beweidung oder Mahd. Diese Maßnahme eignet sich vor allem als Ersatzmaßnahme für Freiflächen-Photovoltaikanlagen, und zwar sowohl im Sondergebiet unter und zwischen den Solartischen als auch in den besonnten Abstandsflächen zum Wald (an Waldsüdrändern; dagegen werden sich an schattigen Waldnordrändern Hochstaudensäume entwickeln, vgl. Kap. 3.2.5).

3.2.7 Belziger Landschaftswiesen

Für die Plane sind Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässerstrukturen inklusive Änderungen der Gewässerachse beabsichtigt; die erforderlichen Grundstücksflächen sollen im laufenden Flurbereinigungsverfahren "Belziger Landschaftswiesen" Nr. 100114 bereit gestellt werden. Die Übernahme der neuen Gewässerachse in die Wasserkarte des Landschaftsplans erfolgt nach Abschluss des Flurbereinigungsverfahrens und nachfolgender konkreter hydraulischer Planung. Sofern Pflanzungen von Ufer- und Auengehölzen das bisherige Maß überschreiten, sind diese Pflanzungen bereits im frühen Planungsstadium mit den Habitatansprüchen der Großtrappe und der Wiesenbrüter abzustimmen.

Nahrungsflächen für Großtrappe und Wiesenbrüter sollen den Ansprüchen dieser Vogelarten gemäß extensiv bewirtschaftet werden, wie kleinflächig bereits im Rahmen von Ersatzmaßnahmen festgesetzt. Die extensive Bewirtschaftung soll vorzugsweise von ortsansässigen Landwirten vorgenommen werden. Die Maßnahme eignet sich insbesondere als Ersatzmaßnahme für Vorhaben des Landes Brandenburg und der Bundesrepublik Deutschland

Die Hochwasserrisikogebiete HQ 10 und HQ extrem wurden in die Wasserkarte übernommen. Sie dienen auch zur Orientierung über die Lage eines noch festzusetzenden Überschwemmungsgebietes; die Wasserkarte des Landschaftsplans wird dann entsprechend ergänzt. In Überschwemmungsgebieten sollen Ackerflächen in Dauergrünland umgewandelt und kein Grünland umgebrochen werden.

3.2.8 Landwirtschaftsflächen

Folgende im Landschaftsrahmenplan Potsdam-Mittelmark genannte Ziele und Maßnahmen für Landwirtschaftsflächen treffen auf die intensiv ackerbaulich genutzten Flächen in der Gemeinde Planebruch zu:

- Extensivierung der Landwirtschaft (Rotationsbrachen)
- Anlage von Blühstreifen sowie extensiv bewirtschafteten Ackerrandstreifen, dabei möglichst Verwendung von regionalem Saatgut
- Anlage von breiten, naturbetonten Säumen an Wegen und Gewässern in der offenen Landschaft
- Schaffung einer Vielzahl von Übergangsbereichen in der Agrarlandschaft durch Zulassen spontaner Saumentwicklung
- Minimierung der Anwendung von Düngemitteln und Herbiziden zum Grundwasserschutz

3.2.9 Forstwirtschaftsflächen

Folgende im Landschaftsrahmenplan genannte Ziele und Maßnahmen für Forstwirtschaftsflächen treffen insbesondere auf die ausgedehnten Kiefernforsten in der Gemeinde Planebruch zu:

- Verzicht auf Kahlschläge und flächige Fällungen
- Verlängerung der Umtriebszeiten der Wälder
- Nutzung von Offenstellen durch Windwürfe für die Naturverjüngung unter Belassung der Nachbarbäume, sofern die benachbarten Bäume genügend stabil für ein aussichtsreiches weiteres Wachstum sind
- Möglichst schonende Einzelbaumentnahme oder Entnahme kleiner Gruppen
- Strukturdiversität fördern (verschiedene Altersstufen und Schichten)
- Belassen und Mehrung von stehendem und liegendem Totholz
- Begrenzung von Rückegassen in sensiblen Bereichen
- Schonende Befahrung der Böden
- Umbau von Nadelholzbeständen zu laubbaumreichen Mischwäldern auf der Grundlage der potenziell natürlichen Vegetation und der vorhandenen Standortfaktoren unter Förderung von Naturverjüngung standortheimischer Baumarten oder ggf. Verwendung autochthonen Saat- und Pflanzgutes; auf den verbreiteten bodensauren Sandböden, auf armen Braun- und Fahlerden soll die Traubeneiche dominieren, auf etwas schluffreicheren Braunerden lokal auch die Rotbuche
- Einmischung von selteneren oder trockentoleranteren Arten
- ggf. Reduzierung von Wildbeständen als Voraussetzung für eine natürliche Bestandsverjüngung

3.2.10 Gewässer

Entlang der Fließ- und Stillgewässer sollen Uferrandstreifen von mindestens 10 m Breite ab Uferoberkante angelegt werden, um durch Minimierung diffuser Einträge von Schadstoffen und Düngemitteln eine gute Wasserqualität der Oberflächengewässer zu erreichen.

Die Anlage von standortgerechten Ufergehölzen und von Sohlstrukturen verbessern die Gewässerstruktur sowie die Biodiversität der Oberflächengewässer.

Weiterführende Maßnahmen enthält das Gewässerentwicklungskonzept "Plane-Buckau", siehe S. 23ff.

Zum Grundwasserschutz tragen die Minimierung der Bodenversiegelung und der Einträge von Schad- und Düngestoffen bei.

4. Zusammenfassung

Kap. 1 bietet eine Zusammenfassung der rechtlichen Grundlagen für die Landschaftsplanung.

Kap. 2.1 stellt die Gebiete mit naturschutzrechtlichem Status in der Gemeinde Planebruch vor. Kap. 2.2 behandelt die gegenwärtigen Qualitäten der Gemeinde Planebruch bezüglich der Ausstattung mit Naturgütern wie Biotope, Böden, Wasser etc. sowie des Landschafts- und Ortsbildes in Kap. 2.3 und lokalisiert die festgesetzten Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen für Vorhaben inner- und außerhalb des Gemeindegebietes.

Kap. 3 beschreibt erforderliche und empfohlene Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Wasser, Natur und Landschaft:

Als kleine Gemeinde im ländlichen Bereich kann die Gemeinde Planebruch auch vordringliche Maßnahmen nur in geringem Umfang aus Eigenmitteln finanzieren. Aufgrund ihrer beschränkten Entwicklungsmöglichkeiten für Wohnen und Gewerbeansiedlung fallen Ausgleichsmittel für Maßnahmen in Natur und Landschaft ebenfalls nur in sehr bescheidenem Umfang an. Einen wesentlichen Beitrag kann jedoch die geplante Freiflächen-Photovoltaikanlage Cammer durch ihre Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen zur Entwicklung von Trockenrasen und zur Biodiversifizierung von Waldrändern leisten.

Großvorhaben wie die Pflege und Entwicklung der Belziger Landschaftswiesen oder die Verbesserung der Gewässergüte und -strukturen sind auf eine professionelle Planung, die Finanzierung durch Drittmittel sowie auf die Ausführung durch Fachbetriebe angewiesen. Die Trägerschaft dieser Vorhaben liegt daher zumeist bei den Fachbehörden des Landkreises, der Naturparkverwaltung etc. Die Hackenheide verdankt ihren derzeitigen offenen Zustand dem militärischen Übungsbetrieb der Bundeswehr und ist der Öffentlichkeit nicht zugänglich.

Infolgedessen beginnt die folgende Maßnahmenliste mit solchen Vorhaben, die zuvorderst in der Hand der Gemeinde Planebruch liegen, wie die Pflege der Ortsbilder, die Sanierung der Wasserhaltung im Gutspark Cammer und die Anpflanzung von Feldgehölzen. Bei diesen Vorhaben ist die tatkräftige Unterstützung durch die Bürger möglich und erforderlich, z.B. durch Naturschutz-, Heimat- oder Jagdvereine, aber auch durch Privatpersonen. Darüberhinaus lassen sich für konkrete Vorhaben Sponsorengelder generieren.

Ortskerne

- Erhalt und Pflege der Dorfanger
- Keine Bebauung des Angers
- Erhalt und Pflege der wertvollen Baumbestände auf den Angern

Gutspark Cammer

- Erhalt und Pflege des wertvollen Baumbestandes
- Sanierung der Stauanlagen zur Reaktivierung der Teiche und Wasserläufe
- Pflege der Grünflächen auch zum Zweck der Naherholung

Landschaftsgehölze

- Erhalt der Feldgehölze, Hecken, Baumreihen und Solitärbäume in der freien Landschaft
- Anpflanzung weiterer Gehölze und Alleen zur Strukturierung und Biodiversifizierung der Feldflur
- Fertigstellungspflege der Anpflanzungen (Kontrolle des Wildschutzzauns, Wässerung in

Trockenjahren)

Sölle und Teiche

- Erhalt, insbesondere durch Kontrolle auf Verkippungen und Müllablagerungen
- Einrichtung von Gewässerrandbereichen
- Gehölzanpflanzung in den Uferzonen

Waldränder

- Ausbildung von Waldmänteln und vorgelagerter Hochstaudensäume insbesondere bei Kiefernforsten
- Initialpflanzungen von Sträuchern und Laubbäumen des Waldrandes
- freie Sukzession durch Nutzungsaufgabe des Waldrandes

Trockenrasen und Heide

- Einrichtung auf ertragsschwachen Sandackerflächen
- Sicherstellung der kontinuierlichen Pflege durch Anbindung an Vorhaben (z.B. Photovoltaik)
- Vereinbarungen mit der Bundeswehr zum SPA innerhalb des Truppenübungsplatzes

Belziger Landschaftswiesen

- Verbesserung der Gewässergüte und -strukturen, erforderliche Flächenbereitstellung auch im Rahmen des Flurbereinigungsverfahrens
- Pflege und Entwicklung als Lebensraum für die Großtrappe
- Besucherlenkung

Gewässer

- Erreichen einer guten Wasserqualität der Oberflächengewässer
- Erreichen einer guten Gewässerstruktur der Oberflächengewässer
- Grundwasserschutz: Minimierung der Bodenversiegelung und der Einträge von Schadstoffen und Düngemitteln

5. Zusätzliche Angaben

5.1 Quellenangaben

- Schutzgebietsgrenzen: Geoportal des Landes Brandenburg
- Gebäude: ALKIS
- Straßen und Gewässer: ATKIS
- Biotopkartierung: Land Brandenburg, Landschaftsrahmenplan
- Boden und Wasser: Landschaftsrahmenplan
- Ersatzflächen: Kataster des Landkreises Potsdam-Mittelmark
- Altlasten: Kataster des Landkreises Potsdam-Mittelmark
- Hochwasserrisiko: Land Brandenburg

Landschaftsrahmenplan 2006

Überarbeiteter Entwurf des Landschaftsrahmenplans 2025

5.2 Merkmale der verwendeten technischen Verfahren

Die dargestellten Sachverhalte wurden aus den angegebenen Quellen, Unterlagen und Hinweisen der Träger öffentlicher Belange entnommen. Die stichprobenartige Überprüfung der Biotopkartierung und der Landschaftsbildbewertung erfolgte im Spätsommer 2025 terrestrisch und flächenkonkret durch Herrn Dipl.-Biol. Dr. Andreas Wolfart, Planungsgemeinschaft Mensch & Umwelt, Halle (Saale).

5.3 Übernahmen in den Flächennutzungsplan

Der Flächennutzungsplan für die Gemeinde Planebruch wurde parallel zum vorliegenden Landschaftsplan erarbeitet. Soweit geeignet, wurden die Inhalte des Landschaftsrahmenplans in den Flächennutzungsplan übernommen. Die Darstellungen des Flächennutzungsplans stehen den Zielen und Maßnahmen des Landschaftsplans nicht entgegen.